Freitag, 29. Oktober 1926. Einzelnummer 25 Groschen
mit illustrierter Beilage 40 Gr.
65. Jahrgang. Nr. 249.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Erscheint an allen Werktagen.
Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.
Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zl, bei den Ausgabestellen 5.25 zl, durch Zeitungsboten 5.50 zl, durch die Post 5.— zl ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50 % mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandinserate: 100 % Aufschlag.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Vorbereitungen zur Monarchie.

Ergebnisse von Nieswież. — Die Rede des Fürsten Sapieha. — Organisation für staatserhaltende Arbeit. — Pilsudski soll Reichsverweser nach ungarischem Muster werden? — Der Großgrundbesitz für Pilsudski.

Warschau, 27. Oktober. (Von unserem Warschauer Berichterstatter. Ministerpräsident Pilsudski ist bereits von seinem Aufenthalt in Nieswież zurückgekehrt. Das Pilsudskiblatt, der **„Kurjer Poranny“**, hatte bekanntlich zuerst das Gerücht verbreitet, daß sich wichtige politische Vorgänge auf Schloß Nieswież abgespielt hätten. In der Abendausgabe des „Kurjer Poranny“, dem „Przegląd Wieczorny“, wurde dies wieder dementiert und behauptet, in der Rede seien politische Anspielungen überhaupt nicht vorhanden gewesen. Das Blatt beklagt sich auch über den Pressedienst des Ministerpräsidiums, der die Presse vollständig im unklaren gelassen habe.

Es stellt sich nun heraus, daß in Nieswież nicht weniger als etwa 400 Personen anwesend waren, darunter die Vertreter fast aller Magnatengeschlechter Polens; außerdem muß es auffallen, daß die Seele der gesamten monarchistischen Bewegung, der Redakteur des Wilnaer Blattes **„Słowo“**, Stanislaus Mackiewicz, als einziger Journalist zu dieser illustren Versammlung geladen war.

Heute nun gibt der **„Kurjer Poranny“** den Text der

Rede des Fürsten Sapieha

bekannt. Man wird sich erinnern, daß Fürst Sapieha zu den leidenschaftlichsten Gegnern Pilsudskis gehörte und daß er mit zu den Verschwörern zählte, die im Jahre 1919 die Pilsudskische Regierung durch einen Putsch zu beseitigen versuchten. Pilsudski hat sich damals als wahrer Staatsmann bewiesen, indem er dem Fürsten Sapieha nicht nur verzieh, sondern ihn zum Gesandten in London machte. In Nieswież hielt nun Fürst Sapieha folgende hochpolitische und außerordentlich wichtige Rede. Er begrüßte Pilsudski als den Führer des siegreichen Heeres und erklärte ausdrücklich, daß er im Namen der Organisation für staatserhaltende Arbeit spreche. (Wir werden später sehen, welche Ziele diese Organisation verfolgt.) Sapieha sagte weiter:

Wenn heute unsere Vorfahren, die für die Unabhängigkeit kämpften, aus dem Jenseits zurückkehren würden, so würden sie sich die Augen bedecken und zu weinen beginnen **über den Verfall unserer Seele.** Müssen nicht alle Schichten der Bevölkerung zusammenhalten und jeden gegenseitigen Streit, jeden gegenseitigen Hader begraben mit dem einzigen Brudergedanken, die Wiedergeburt der Unabhängigkeit und der moralischen Kraft unseres Vaterlandes zu schaffen? Vor der Teilung Polens war der Adel demoralisiert durch seine Freiheit, dadurch, daß er nur seine privaten Interessen vertrat und die Macht und das Ansehen der Könige zu untergraben versuchte. Alles das hat Polen zum Untergang und zur Aufteilung geführt. Aber wie sieht es nun in der neuen Gesellschaft aus, die an Stelle der polnischen Szlachta nun die Macht in die Hände nahm! **Sie denkt an nichts als an Hader, Privatinteressen, an Parteikämpfe und materielle Güter, und so stehen wir vor der Tatsache, daß, wie damals Polen durch die Szlachta in den Abgrund geführt wurde, derselbe Weg wieder gegangen wird, daß die Moral genau so wie im damaligen Polen verfällt.**

In dem heutigen gesetzgebenden Leben hat man nur schöne Worte im Mund, aber es herrscht in Wahrheit eine persönliche Animosität und Parteihader, und alle arbeiten

statt für den Staat — für sich selbst.

Damals aber stand an der Spitze des Staates ein schwacher Mensch, weil er nicht die geringste Autorität hatte, heute aber ist uns eine Autorität erwachsen, die danach strebt, den Staat zu verbessern. Sie, Herr Marschall, haben Ihr Leben der Befreiung des Vaterlandes gewidmet, haben Ihre Bereitschaft zur Tat bekundet durch die Schaffung des polnischen Heeres, durch den Sieg an der Spitze der polnischen Armee, durch Befreiung der Ostgebiete und dadurch, daß Sie über allen Parteien und Gesellschaften stehen. Sie haben durch Ihren starken Willen und Ihre Selbstsicherheit **eine Autorität geschaffen, indem Sie alle anderen Autoritäten beiseite schoben.** Sie haben die Verantwortung für die Zukunft des Landes auf sich genommen. Sie haben den Kampf aufgenommen gegen den Hader, den Parteizwist, gegen den Egoismus und andere Ungeheuerlichkeiten, und zwar nicht im Interesse irgend einer Partei oder irgend einer Doktrin, sondern im Interesse und zum Wohle des Staates, indem Sie eine starke Regierungsgewalt schufen, die durch das Recht begründet ist.

Wem diese Rede noch nicht genügt, um die Absichten zu erkennen, die auf Nieswież verfolgt worden sind, dem wird die

Rede des Fürsten Janusz Radziwill

eine Ergänzung geben. In dieser Rede sagt Fürst Janus Radziwill, daß die Großgrundbesitzer überhaupt nicht existieren würden, wenn Pilsudski nicht gewesen wäre. Er schließt: Wir Großgrundbesitzer sind stets bereit gewesen, Ihnen zu Hilfe zu eilen in Ihrem großen Werke, den polnischen Staat dauerhaft zu machen und die ausführende Gewalt zu stärken. Der Fürst Sapieha hat ausdrücklich im Namen der

Organisation für die staatserhaltende Arbeit

gesprochen.

Was nun diese Organisation bedeutet, erklärt der Redakteur des „Słowo“, Mackiewicz, in einem Interview, in dem er sagt: Am 26. Oktober, also bei dieser denkwürdigen Versammlung in Nieswież, habe tatsächlich eine Zusammenkunft der Bezirksmitglieder der Organisation für staatserhaltende Arbeit stattgefunden. Es seien aber lediglich nur Verwandte der weitverbreiteten Familie Radziwill und Bezirksmitglieder der Organisation versammelt gewesen. Auf der Versammlung war auch zugegen der neu ernannte Wojewode von Nowogrodek, bisheriger Starost von Nieswież Czarnocki. Das **Ziel der Organisation** ist nach Mackiewicz folgendes: Wir wünschen die Befugnisse und die Autorität des Chefs des Staates zu erweitern. Die Organisation erkennt jedes Streben nach einer **Umänderung des republikanischen Systems in ein monarchistisches als berechtigt an, hält aber den gegenwärtigen Augenblick noch nicht für geeignet, die Forderung nach einer Monarchie als aktuell erscheinen zu lassen.**

Wenn man alle diese Reden an ihrem Inhalt prüft, so kann man nur zu einem einzigen Schlusse kommen, nämlich zu dem, daß es die Absicht dieser Versammlung von hervorragenden Vertretern des Landes war, eine neue Regierungsgewalt zu schaffen, die an die Stelle der alten tritt, und Pilsudski, der Marschall Polens, der als die einzige wirkliche Autorität Polens gilt, mit dieser neuen Regierungsgewalt zu bekleiden. Es liegt nahe, an die Schaffung einer

Regentschaft nach ungarischem Muster

zu denken. Eine solche Regentschaft würde es Pilsudski gestatten, an die Spitze des Staates zu treten und gleichzeitig der wahre Oberbefehlshaber der Armee zu bleiben, und zwar nicht nur dem Namen nach, wie bei dem jetzigen Staatspräsidenten, sondern in Wahrheit. Uebrigens sind schon seit einigen Wochen Gerüchte im Umlauf, die Pilsudski die Absicht zuschreiben, **eine solche Regentschaft oder Reichsverweserschaft ins Leben zu rufen.**

Jedenfalls wird der Tag von Nieswież nicht aufhören, die lebhaftesten Kommentare in der Presse hervorzurufen und die öffentliche Meinung auf das stärkste zu bewegen. Es sind auch zahlreiche Gerüchte im Umlauf, daß Pilsudski in Nieswież die Spitzen des Großgrundbesitzes sich habe sichern wollen, um für die komenden Wahlen sich die nötigen Gelder von dieser Seite zu verschaffen. Wir glauben, daß die Bedeutung von Nieswież weit über dieses kleine Parteiinteresse hinausgeht. Uebrigens hätte Pilsudski, falls er wirklich sich den Großgrundbesitz für Parteizwecke hätte sichern wollen, vor der Notwendigkeit gestanden, auch dem Großgrundbesitz Zugeständnisse zu machen. Diese Zugeständnisse könnten nur darin liegen, daß Pilsudski verspräche, das Agrargesetz in seiner Ausführung zu hemmen. Es ist aber kaum damit zu rechnen, daß Pilsudski auf eine derartige Politik eingeht, die ihm seine Anhängerschaft bei den Wahlen, die breiten Massen der Wählerschaft in hohem Maße entfremden würden. Man kann also annehmen, daß die Tagung von Nieswież weit über dem Parteigetriebe stand und daß tatsächlich bei weitem größere Ziele angestrebt worden sind, nämlich die **Schaffung einer Regentschaft.**

Sejmsitzung am 30. Oktober.

Programmrede des Finanzministers Czechowicz. Spricht der Marschall Pilsudski?

Warschau, 27. Oktober. **Marschall Rataj hat am 25. Oktober folgendes Schreiben an die Herren Abgeordneten gerichtet: „Herr Abgeordneter! Der Präsident des Ministerrates hat mir die Mitteilung gemacht, daß die Verfügung betreffend Eröffnung der neuen Sejmsession am 29. Oktober d. Js. veröffentlicht wird. Auf Grund dieser Tatsache bitte ich Sie, Herr Abgeordneter, am 30. Oktober 1926 in Warschau anwesend zu sein, weil ich die Absicht habe, nach Veröffentlichung der Verfügung am 30. Oktober eine Plenarsitzung des Sejms abzuhalten. (—) M. Rataj.“**

Warschau, 27. Oktober. (A. W.) **Aus Warschauer Regierungskreisen wird verlautbart, daß bei der Eröffnung der neuen Sejmsession zunächst der Finanzminister Czechowicz das Wort ergreifen wird, um dem Sejm das Wirtschaftsprogramm der Regierung vorzutragen. Nach der Eröffnungssitzung am 30. Oktober wird eine mehrtägige Unterbrechung der Plenarsitzungen stattfinden. Die Beratungen beginnen wahrscheinlich frühestens am 5. November. Der Zusammentritt des Senats wird wahrscheinlich in der Mitte der nächsten Woche erfolgen. Spätestens jedoch am 10. November.**

Warschau, 28. Oktober. (A. W.) **Zur Stunde ist noch nicht bekannt, ob außer dem Finanzminister Czechowicz bei der Eröffnung der Sejmsession auch der Ministerpräsident, Marschall Pilsudski das Wort ergreifen wird. Diese Angelegenheit wird erst kurz vor Beginn der Plenarsitzung bekannt gegeben werden.**

Vor der Eröffnung der neuen Sejmsession.

Warschau, 28 Oktober. Die erste Sejmsitzung der kommenden Session wurde auf Sonnabend um 4 Uhr nachmittags festgesetzt. Nach einem Exposé des Finanzministers Czechowicz sollen die Beratungen unterbrochen werden. Es tritt dann der Seniorenkonvent zusammen, um das Arbeitsprogramm und die Termine der Beratungen der Budgetkommissionen festzusetzen. Einige Klubs tragen sich mit der Absicht, in Sachen des Ueberfalls auf den Abg. Zdziechowski verschiedene Anträge einzureichen. Die Senatskommission für finanzielle Fragen des Budgets tritt nach dem 1. November zusammen, das Plenum ungefähr am 10. November.

Rykow über die Wirtschaftslage der U. S. S. R.

Moskau, 28. Oktober. (R.) Auf dem kommunistischen Parteitag hielt Rykow ein Referat über die wirtschaftliche Lage der Sowjetunion, in der er auf die Leistungen der Industrie und der Landwirtschaft hinwies und insbesondere die bedeutenden Fortschritte auf dem Gebiete der Elektrifizierung berichtete. Im laufenden Jahre, so erklärte er u. a., werden neue Kraftwerke in Betrieb genommen werden, die weitere 150 000 Kilowatt Strom erzeugen werden.

Im Doniecbecken hat sich in den letzten zwei Jahren die Kohlenförderung um 17 Millionen Tonnen erhöht. Der Industrieplan sieht eine Ausdehnung der Industrie im laufenden Jahre um 18 Prozent und im nächsten Jahre um 12 Prozent vor.

Im verflossenen Wirtschaftsjahr hat die Industrie einen Ertrag von 500 Millionen Rubel ergeben, wobei der Amortisationsfonds nicht eingerechnet ist.

Im laufenden Jahre wird in der Industrie eine Milliarde Goldrubel zum Zwecke umfangreicher Erweiterungen investiert werden. Die Industrialisierung des Landes setzt das unerschütterliche Festhalten an der erprobten Preissenkungspolitik und der Erhaltung und Festigung des Zustandes zwischen Proletariat und Bauern voraus.

Deutsch-polnische Verhandlungen.

Der Handelskrieg ohne Erfolg. — Die Angst um das Niederlassungsrecht. — Zollfragen und Kohle. — Die Wirtschaftslage. — England und Amerika warten die deutsch-polnische Einigung ab.

Im **„Berliner Tageblatt“**, Nr. 508 vom 27. Oktober 1926, finden wir die nachstehenden Ausführungen, die nicht ohne Bedeutung für die gegenwärtigen Verhandlungen sind:

„Nachdem sie zweimal ergebnislos abgebrochen worden waren, sind, wie schon gemeldet, die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen auf den ausdrücklichen Wunsch Polens vor vierzehn Tagen wieder aufgenommen worden. Die beiden Delegationen haben sich erneut an den Verhandlungstisch gesetzt, und wenn wir recht unterrichtet sind, so scheint man auf polnischer Seite den Wunsch zu haben, mit Deutschland zu einem festen Vertragsverhältnis zu kommen und damit dem deutsch-polnischen Wirtschaftskrieg ein Ende zu bereiten.

In Polen zeigt die Handelsbilanz in den ersten sechs Monaten 1926, daß Deutschland trotz des deutsch-polnischen Zollkrieges fast in jedem Monat etwa ein Viertel der ganzen Einfuhr nach Polen bestritten hat. Mit einem noch größeren Prozentsatz wird es in der Statistik der polnischen Ausfuhr nach Deutschland aufgeführt. Es hat sich also der deutsch-polnische **Handelskrieg als nicht gerade wirksam für Polen gezeigt.** Für Deutschland liegen die Dinge anders: Die Ausfuhr nach Polen beträgt nach der deutschen Handelsbilanz nur etwa 4 Prozent der gesamten Ausfuhr, ein Prozentsatz, der, selbst wenn er aus der deutschen Handelsbilanz verschwände, Deutschland nicht empfindlich schädigen könnte. Aber trotzdem legt die deutsche Regierung, unterstützt von den Wirtschaftskreisen in Deutschland, Wert darauf, mit dem Nachbar Polen in gutem Einvernehmen und auch in ersprießlichen, wirtschaftlichen Verhältnissen zu leben. Hüben und drüben gibt es Kreise, die aber lebhaft der Fortsetzung des deutsch-polnischen Wirtschaftskrieges das Wort reden. In allererster Linie ist es die in der polnischen Inflationszeit stark ausgebaute polnische Industrie, die wenig Interesse für das Zustandekommen eines deutsch-polnischen Handelsvertrages zu haben scheint. In Deutschland sind es hauptsächlich der Bergbau und die Landwirtschaft, die bezüglich des Abschlusses eines deutsch-polnischen Handelsvertrages Befürchtungen hegen. Es wird natürlich Aufgabe der deutschen Delegation sein, berechtigte Sonderwünsche aus diesen deutschen Kreisen der Wirtschaft zu prüfen und nach Möglichkeit durchzusetzen, aber nur soweit, wie dies mit den Gesamtinteressen der Wirtschaft vereinbar ist.

Von den Tarifbestimmungen abgesehen, verlangt die deutsche Regierung als einen der Hauptpunkte bei den gegenwärtigen Handelsvertragsverhandlungen das Niederlassungsrecht deutscher Staatsbürger in Polen, **und dabei nichts anderes, was andere Länder der deutschen Regierung in allen Handelsverträgen zugestanden haben. Selbst Frankreich, mit dem Deutschland ein Handelsabkommen geschlossen hat, konnte in den Forderungen von deutscher Seite im Punkte des Niederlassungsrechts von Staatsbürgern und der Behandlung von Handelsreisenden auf der Grundlage der Meistbegünstigung durchaus nichts Außergewöhnliches sehen. Frankreich hat deshalb alle Vorschläge Deutschlands nach dieser Richtung hin ohne die geringste Beanstandung angenommen.** Deutschland verlangt ja nur das, was man in Polen Staatsbürgern aus anderen Ländern schon lange gewährt hat. Da polnische Staatsangehörige in Deutschland **nach den gleichen Grundsätzen behandelt werden sollen,** ist unbestreitbar ohne weiteres anzunehmen, daß Deutschland in dieser Frage von Polen nichts Unbilliges fordert.

In den Zollfragen sind die deutschen Unterhändler bereit, Zugeständnisse zu machen, soweit sich solche unter Berücksichtigung der Verhältnisse in der deutschen Wirtschaft rechtfertigen lassen. Die polnische Forderung, Deutschland solle die Einfuhr von mindestens 300000 Tonnen Kohlen aus Polen nach Deutschland gestatten, kann unter Berücksichtigung der Verhältnisse im deutschen Bergbau nicht erfüllt werden. Die gegenwärtige gute Konjunktur im deutschen Bergbau ist ja keineswegs auf die Belebung der deutschen Gesamtwirtschaft, sondern einzig und allein auf den in England herrschenden Bergarbeiterstreik zurückzuführen. Diese Konjunktur wird über kurz oder lang ein Ende haben, und man wird leider dann wiederum gefüllte Halden sehen, für die im inneren Deutschland nicht der genügende Absatz gefunden werden kann. Trotzdem will Deutschland bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen **seinen guten Willen zeigen und den Polen die Einfuhr von mindestens 50 000 Tonnen Kohlen im Jahre gestatten,** eine Mindestmenge, die eventuell noch etwas erhöht werden soll, wenn die Absatzverhältnisse in Deutschland dies gestatten würden.*) Deutschland wünscht ferner von Polen eine bedeutende Zollermäßigung für Farbstoffe, Webstoffe, lederne Fußbekleidung und Uhren.

Die Forderung Polens nach Genehmigung der Zollfreiheit für Vieh und Fleisch bereitet ebenfalls noch große Schwierigkeiten. Von deutscher Seite werden veterinärpolizeiliche Bedenken geltend gemacht; außerdem befürchtet die deutsche Landwirtschaft eine schwer ertragbare Konkurrenz für ihre **eigene** Viehzucht.

Trotz allem sind, sachlich gesehen, die Schwierigkeiten nicht so groß, daß eine Einigung zwischen Polen und Deutschland nicht erzielt und der Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsvertrages nicht zustande kommen könnte. Der notwendige Ernst scheint den Polen bei den Verhandlungen diesmal nicht zu fehlen. **Das kann vielleicht auf die inzwischen eingetretene Verschlechterung der Wirtschaftslage in Polen zurückgeführt werden und auch auf die bekannte Tatsache, daß weder England noch Amerika den Polen irgend welche finanzielle Unterstützung zuteil werden lassen will, wenn es sich nicht endlich redlich bemüht, mit seinen Nachbarn, insbesondere mit Deutschland,** Litauen und Lettland, **in freund-**

---

*) Hier scheint uns ein Irrtum vorzuliegen. Es handelt sich bei diesem Kontingent wahrscheinlich nicht um eine jährliche, sondern um eine monatliche Begrenzung der angegebenen Tonnenzahl. Polen verlangt also 300 000 Tonnen monatliche Einfuhrerlaubnis, während Deutschland nur 50 000 Tonnen monatlich abzunehmen gewillt wäre. Bekanntlich ist diese Kohlenfrage auch der Grund zum Zollkrieg, den Herr Grabski an Deutschland erklärt hat. Damals verlangte Polen 500 000 Tonnen monatliche Einfuhr, während Deutschland „nur“ 200 000 Tonnen einführen lassen konnte. Wir sehen daraus, daß die Lage trotz eineinhalb Jahre Zollkrieg für Polen nicht günstiger geworden ist. Schriftleitung des „Pos. Tagebl.“.

nachbarliche Beziehungen zu treten. Man ist sich in den Kreisen der englischen und amerikanischen Hochfinanz darüber klar, daß eine Wiedergesundung der polnischen Wirtschaft und eine Stabilisierung der polnischen Währung nur dann möglich ist, wenn die außenpolitischen Beziehungen Polens zu seinen Nachbarn eine Aenderung von Grund auf erfahren. Deutschland hat in Locarno gezeigt, daß es Wert auf einen freundnachbarlichen Verkehr auch mit seinen östlichen Nachbarn legt. Wenn Polen ebenso viel guten Willen wie die deutsche Regierung aufbrächte, dann wären die Voraussetzungen erfüllt, die für den baldigen Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsvertrages im Interesse beider Ländern notwendig sind."

Sabotage?

Die Erregung der polnischen Presse.

Warschau, 27. Oktober. Die gestrigen Blätter nehmen in ausführlichen Artikeln Stellung zu den zwischen Polen und Deutschland geführten Handelsvertragsverhandlungen. Das jungpolnische Organ **„Epoka"** bringt eine Nachricht aus **Berlin**, wonach der polnische Vertreter während der Verhandlungen erklärt haben soll, Polei sei bereit, das Niederlassungsrecht für deutsche Handeltreibende und Industrielle zu gewähren; die deutsche Delegation habe sich jedoch mit einer derartigen Fassung nicht einverstanden erklärt, und daher drohe die Gefahr, daß die Verhandlungen wieder einmal auf den toten Punkt kommen würden, nachdem die polnische Delegation jedes weitere Zugeständnis abgelehnt habe. Nach Meinung des rechtsstehenden **„Kurjer Warszawski"** ist die angeführte Erklärung des polnischen Vertreters beunruhigend und wenig glaubwürdig, während das Organ Korfantis, **„Rzeczpospolita"**, sie als schädlich und vom Gesichtspunkt der polnischen Interessen aus betrachtet als unzulässig bezeichnet. Die Forderungen stellen nach der kräftigen Ausdrucksweise des christlich-demokratischen Blattes einen neuen Erpressungsversuch dar und sollten überhaupt nicht zu den Verhandlungen herangezogen werden, da sie nur eine planmäßige wirtschaftliche Unterwerfung Polens unter das deutsche Element anstrebten. Das Blatt widersetzt sich daher den deutschen Forderungen in entschiedenem Ton, indem es seinem bisherigen Standpunkt gemäß die vollständige Ausschaltung sämtlicher politischer Fragen aus dem Bereich der Handelsvertragsverhandlungen und die Erteilung entsprechender Instruktionen an die polnische Delegation von seiten der polnischen Regierung fordert. Die Verhandlungen, schreibt das Blatt, dürften sich ausschließlich im Rahmen der Handelsinteressen bewegen und nur die mit dem Handelsvertrag zusammenhängenden Fragen berühren.

*

Hierzu wird von offiziöser deutscher Seite bemerkt: „Man wundert sich also in Polen sogar darüber, wenn man in Deutschland noch andere Interessen kennt als die der eingetragenen Kaufleute und Fabrikanten. Im übrigen besteht unserer Kenntnis nach die Abrede, daß Einzelheiten der Verhandlungen vorerst nicht Gegenstand von Pressediskussionen sein sollen."

General Malczewski in Posen.

Ueberreichung eines Ehrensäbels.

Am vergangenen Sonntag um 2 Uhr nachmittags fand eine einzigartige Feier statt. Im **„Hotel Bazar"** hat eine Delegation des Aufständischen-Verbandes und der Kriegervereine Herrn General Malczewski einen Säbel überreicht, um ihm ihre Verehrung kundzutun. Der **„Dziennik Poznański"** bringt an leitender Stelle in seiner Nummer 247 vom 26. Oktober 1926 einen Artikel und schreibt:

„In Anwesenheit der Vertreter der **Aufständischen und Kriegerverbände** mit den zwei Fahnen und vor einem **großen Publikum** begann der feierliche Akt der **Unberreichung des Säbels** durch Abgabe des Rapports durch den Adjutanten Reserveleutnant Trynkowski. Nach Annahme des Rapports durch den General ergriff der Kreisvorsitzende Janczewski das Wort: „Ausdrücke der Ehre und des Ruhmes bringen Dir die Aufständischen und Krieger dafür, daß Du so fest neben der Fahne der Regierung des Rechtes standest. Als Aufständischer aus dem Jahre 1918 kämpftest Du um Polen ohne besonderen Befehl. **Heute sind wir in jedem Augenblick dazu bereit, die Verteidigung Polens, die Verteidigung der Rechtmäßigkeit zu übernehmen.** Wir sehen in Dir die Verkörperung der Rechtmäßigkeit. Wisse denn, General, daß wir alle wie ein Mann Deinem Rufe zu folgen bereit sind. **Wir warten Deines Befehles. Dir sei Ehre und Ruhm dafür, daß Du dem Volke gezeigt, wie ein Soldat seinem Vaterlande gegenüber seine Pflichten erfüllt."**

Das Wort ergreift jetzt der älteste **Aufständische, Herr Trzeciakowski:**

„Ich stehe vor Dir als ältester der Aufständischen. Der Säbel, den wir Dir übergeben, ist durch mich und meine Söhne **von einem deutschen Oberst erbeutet worden.** Als Du zwischen uns standest, beschloß ich mit meinen drei Söhnen, dieses Andenken, diesen deutschen Säbel, den wir in unserer Familie aufbewahren wollten, in bessere Hände zu geben. Ihn Dir zu übergeben. Nimm somit von dem ältesten der Aufständischen **diesen Siegersäbel als Ausdruck unserer Hochachtung und Ehrung für Dich an.** Wir glauben, daß Du auch weiterhin zur Verteidigung der Ideale, denen Du bisher die Treue gehalten, stehen wirst. Wir gehören immer zu Dir. Es lebe General Malczewski!"

Damit wurde der erbeutete Säbel Eigentum des Generals.

Jetzt ergriff General Malczewski das Wort. Er sagte: „Herr Präsident! Meine geehrten Herren Vertreter der Vorstände der Aufständischen und Kriegervereine! Aufrichtig und herzlich danke ich Euch für eine so große Auszeichnung, womit Ihr mich bedacht habt. Ich danke Euch als Soldat und Bürger, als Verteidiger des Vaterlandes und als Verteidiger der Rechtmäßigkeit. Ich danke Euch als Soldat, der treu, mit ganzer Aufopferung seinen Dienst versehen hat. Die Pflichten, die die Republik jedem von uns auferlegt, werde ich weiter erfüllen, so lange ich lebe. Unter diesem Ehrenzeichen (hier weist der General auf den erhaltenen Säbel), zusammen mit Euch, die Ihr die Vertreter der **Freiwilligen und sieghaften** Verteidiger des neuaufgebauten Staates seid, in dem Gebiete, wo die Wiege des Volkes und unseres Glaubens steht, des geliebten Großpolens, mit dem die Wiedergeburt des Landes aufs engste verbunden ist, werde ich kämpfen. Euch gebührt Ehre dafür, daß Ihr diese Wiege des polnischen Volkes durch eigene Kraft mit dem Mutterlande verbunden habt.

Ich bin tief davon überzeugt, daß Ihr wie damals, als Ihr aus den Krallen der Unterdrücker mit eigenen Händen ohne Befehl von oben Großpolen herausgerissen habt, so auch in Zukunft **selbständig zum Appell erscheinen werdet.** Und so wie Ihr in den Gedenktagen Großpolens 1918 in den Kampf gezogen seid, so werdet Ihr auch in den opferreichen Kampf ziehen, **wenn irgend ein Feind es darauf absehen wird, die Einheit der Republik zu zerschlagen.** Ihr würdet aber auch dann beim Appell erscheinen, wenn sich jemand finden würde, der gewillt sein sollte, unsere Grenzen zu ändern.

Ich glaube daran, daß in den Reihen der Verteidiger unserer Erde, unseres Glaubens und unserer Sprache ich Euch alle ohne Ausnahme finde, wenn es nötig ist. Ich bin auch davon tief überzeugt, daß ich keinen von Euch Aufständischen und Kriegern und nicht nur von Euch, sondern von allen treuen Söhnen des Vaterlandes, die das heldenmütige Großpolen bewohnen, **in den Reihen der Verteidiger der Rechtmäßigkeit und der Unabhängigkeit des Staates vermissen werde.** Familie, Eigentum, polnische Gebräuche, jahrhundertelange Traditionen, die Leiden der Gefangenschaft — dies alles wird in Euch weiterbestehen und siegreiche Verteidiger aus Euch machen."

In längeren Ausführungen ging General Malczewski dann auf die Ueberreichung des Säbels ein und sagte zum Schluß: **„Ehre Euch, Ihr Herren! Es ist Zeit, an die weitere Arbeit zu gehen. Auf Wiedersehen — bei der Arbeit!"**

Während der Feierlichkeiten im „Bazar" hatten sich vor dem Hotel große Menschenmengen eingefunden, die in begeisterter Weise Hochrufe auf den General ausbrachten."

Republik Polen.

Ein Kabinettsrat im Belvedere.

Wie aus Warschau berichtet wird, fand gestern im Belvedere eine Ministerratssitzung ohne Protokollanten, also ein sogenannter Kabinettsrat statt. Die Beratungen waren streng vertraulich. Besprochen wurde, wie der „Kurjer Poznański" trotzdem zu melden weiß, die politische Lage im Lande und der Standpunkt der Regierung gegenüber der kommenden Sejmsession, insbesondere das Regierungsexpose.

Reorganisation im Außenministerium.

Wie von der A. W. mitgeteilt wird sollen im Außenministerium in allernächster Zeit Veränderungen vorgenommen werden. Die Reorganisation soll bei der Verwaltung beginnen. Im Zusammenhang damit werden Personalverschiebungen stattfinden.

Um ein Naphthakartell.

Aus **Krakau** wird gemeldet, daß die seit längerer Zeit geführten Verhandlungen der Petroleumindustriellen noch keinerlei Endresultat ergeben haben. Als Ursache dieses Mißerfolges gilt der Standpunkt der Regierung, die lebhafte Bedenken gegen die Politik des Naphthakartells habe. Besonders hervorgehoben sei, so schreibt der **„Kurjer Poznański"**, daß die Erhaltung des Kartells für die Wirtschaft des Landes von großer Bedeutung sei da im Falle seines Zerfalls eine mächtige Konkurrenz für den Export erstehen würde.

Dr. Kazimierz Karasiewicz †.

Wie wir bereits gemeldet haben (s. „Pos. Tagebl." Nr. 248 vom 28. Oktober), ist der bekannte Arzt Dr. Kazimierz Karasiewicz im Alter von 64 Jahren in Pobiedziska (Pudewitz) gestorben. Karasiewicz hat seinen Namen in die Geschichte „hinübergerettet", wenn auch nicht in einem Sinne, der der polnischen Toleranz entspricht. Er war nämlich der Vorsitzende des „Urząd Osadniczy", des Liquidationskomitees. Der „Kurjer Pozn." widmet dem Verstorbenen einen längeren Nachruf, in dem er die verschiedensten Verdienste dieses großen polnischen Patrioten erwähnt. Unter anderem — was uns am meisten interessiert — ist die Bemerkung, daß gerade Dr. Karasiewicz in erster Linie **eine Pflicht der neuen polnischen Lebensperiode erfüllt hat, denn er hat in der Geschichte der Entdeutschung der Westprovinzen hervorragenden Anteil gehabt.** Karasiewicz ist nicht Berufslandwirt, sondern Arzt gewesen. Aber er war ein unermüdlicher Patriot, der nur nationalen Zwecken seine Dienste weihte."

An diesem Totenbette haben die Deutschen in Polen keinen Anlaß, alte Vorwürfe aufzuhäufen. Die Geschichte geht ihren ehernen Gang. Ihr soll auch überlassen sein, das Urteil zu fällen das nur Sachlichkeit und Wahrheit heißt.

Weitere Reduzierung in der Lodzer Industrie.

Durch den Mangel an Kohle und der Verschlechterung der Konjunktur werden in Lodz in mehreren größeren und mittleren Firmen erneute Arbeiterentlassungen geplant. Die Firma **Poznański u. Szeibler** und eine Reihe anderer Firmen haben die **Arbeitszeit von 6 auf 4 Tage in der Woche eingeschränkt.** Der **Preis für Kohlen beträgt in Lodz 80 zł pro Tonne.**

Das Urteil im Krulikowski-Prozeß.

Wie die A. W. aus Warschau meldet, ist gestern nachmittag das Urteil in dem Prozeß Krulikowski, welcher angeklagt war, die Prostituierte Michałkowska ermordet zu haben, gefällt worden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 12 Jahren schweren Kerkers und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Minister Zaleski über den Zionismus.

Genf, 28. Oktober. Der **„Kurjer Pozn."** veröffentlicht eine Meldung, wonach die ständige polnische Delegation beim Völkerbunde gestern eine Deklaration des Außenministers Zaleski veröffentlicht habe, die der Minister der Jüdischen Telegraphenagentur in Neuyork zur Verfügung gestellt hat. In dieser Deklaration hebt der Minister hervor, daß die polnische Regierung gegenüber der zionistischen Bewegung immer einen wohlwollenden Standpunkt eingenommen habe, **daß die polnische Verfassung bedeutend weiter geht als irgend welche internationale Verträge, und daß diese Konstitution allen nationalen Minderheiten das Recht gibt, ihre Nationalität, ihre Sprache und ihre nationalen Eigenschaften beizubehalten.**

Diese Erklärung ist sehr gut, ist nicht neu, aber praktisch nicht durchgeführt. Daß in Polen der Kampf gegen die Minderheiten geführt wird, das haben sogar polnische Patrioten wiederholt festgestellt und um Abhilfe ersucht. Daß die Juden in Polen nicht mit Seidenhandschuhen angefaßt werden, läßt sich täglich in der Presse feststellen. Warum also die wirklich schönen Worte? Wären sie Wirklichkeit, wäre uns wohler! Red. „Pos. Tageblatt".

Stürme über Gdingen.

Die letzten Stürme auf der Ostsee haben am polnischen Ufer bedeutende Schäden angerichtet. **Auch der Gdingener Hafen wurde stark beschädigt.** Eine Reihe kleinerer Schiffe, die im Hafen verankert lagen, wurden losgerissen und ins offene Meer hinausgetrieben. Fischerboote mußten ausrücken, um die Schiffe wieder in den Hafen zurückzubringen.

*

Wie die A. W. im Zusammenhang mit dieser Meldung aus Gdingen meldet, verladet der dort kürzlich aufgestellte neue Kran 100—150 Tonnen.

Kleine politische Meldungen.

Der Staatspräsident **besuchte** gestern **die Anlagen der staatlichen Münzwerke in Praga.**

*

Morgen soll im Verkehrsministerium eine Plenarsitzung des staatlichen Eisenbahnrates stattfinden, in welcher die Leiter der Kommissionen über ihre bisherige Tätigkeit Bericht erstatten sollen.

*

Der Finanzminister Czechowicz **hat** gestern mit dem früheren Minister Abg. Dr. Michalski eine Konferenz abgehalten, wobei der Finanzminister dem Abgeordneten die Uebernahme des Postens eines Präsidenten des Finanzrates beim Finanzministerium angetragen haben soll.

*

Der österreichische Gesandte Post hielt gestern mit dem Verkehrsminister Romocki eine Konferenz über Kohlenfragen ab.

*

Wie gerüchtweise **verlautet, soll die „Epoka"**, ein halbamtliches Regierungsorgan, in allernächster Zeit ihr Erscheinen einstellen.

Goldmachergeschichten.

Von Gustav Meyrink.

(39. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

Der Fremde verbeugte sich nochmals tief und begab sich mit raschen Schritten an den angewiesenen Zufluchtsort, den er über eine leichte Brücke erreichte.

In demselben Augenblick brachen die Verfolger zwischen den Bäumen hervor, sahen sich wilden Blickes ringsum und bemerkten eben noch das Verschwinden dessen, dessen Spuren sie gefolgt waren, in dem kleinen Inseltempel. Im Begriff, ihm unverzüglich dahin zu folgen, vertrat ihnen die Gräfin den Weg. Sie sah, daß sie zwei Jäger der benachbarten Gutsherrschaft, des Freiherrn von Reichling, vor sich hatte. Zwei mächtige Bluthunde waren in ihrer Begleitung, die jetzt mit wütendem Gekläff die Brücke, die über den Erlbach führte, verbellten.

Beim Anblick der Gräfin Erbach, die ihnen von Ansehen wohlbekannt war, hielten die beiden Forstleute inne und grüßten nach ihrer atemlosen Jagd nur recht mangelhaft die Dame.

„Wollen Euer Gnaden vergeben," keuchte der eine der Jäger, „hat nicht soeben ein Mann diesen Weg überquert und nahm er nicht die Richtung zu jenem Bauwerk hin?"

„Wer seid Ihr?" herrschte die Gräfin die beiden Diener des Freiherrn an. „Und was sucht Ihr auf Erbachschem Grund?"

„Wir verfolgen einen Wilddieb, gnädige Frau!" rief der andere und trat mit seiner Jagdflinte so nahe an die Herrin heran, daß diese unwillkürlich zurückwich. Es mochte sein, daß dieser Mann nicht wußte, wen er vor sich hatte, denn er wagte mit ziemlich rauher Stimme hinzuzufügen: „Wollet uns ohne Umstände sagen, wo der Bursche steckt, sonst wären wir genötigt —" Er konnte seinen Satz nicht vollenden, denn sein Kamerad riß ihn heftig am Rockärmel zurück und bedeutete ihm zu schweigen.

Die Gräfin hob zornig das Haupt und sagte mit Hoheit:

„Ich gebiete Euch, unverzüglich aus meinem Besitz zu weichen."

„Erlaubt," begann jener, dessen ehrerbietige Anrede erkennen ließ, daß er besser als sein Kamerad wußte, wen er vor sich hatte; aber die Gräfin schnitt ihm die Rede ab, erhob gebieterisch die Hand und rief in strengem Ton:

„Ihr seid im Gebiet des Grafen Erbach mit Waffen in der Hand von mir betroffen worden, und Eure Hunde belästigen mein Ohr. Verlaßt sofort diesen Grund und Boden, wenn Euch daran gelegen ist, meiner Güte den Erlaß schwerer Bestrafung zu verdanken. Ich befehle Euch, daß Ihr sofort Eure Hunde zurückruft, die mit ihrem Gebell jenen Aufenthalt der Toten dort entweihen, und wehe Euch, wenn ich Euch wieder begegne, wo Ihr kein Recht habt, zu jagen oder zu verfolgen."

Zugleich ergriff die Gräfin eine kleine silberne Pfeife, die ihr am Halse hing, und gab damit ein schrilles Signal. Der Pfiff war kaum verklungen, als vom Schloß herbeieilende Dienerschaft sichtbar wurde.

Hätten die Jäger es noch wagen wollen, den Worten der Gräfin irgend welchen Widerstand entgegenzusetzen, so sahen sie jetzt die Unmöglichkeit ein, gegen die Zahl der herbeilaufenden Diener irgend etwas auszurichten; sie pfiffen daher mit Mühe ihre Hunde zurück und verschwanden nach gestammelten Entschuldigungen und verschiedentlichen Bücklingen in die Richtung, aus der sie gekommen waren. Noch vor ihren Augen verließ der verfolgte Mann den Rundtempel und betrat wieder das Brücklein, das die Insel mit der Wiese verband.

Ein winkender Befehl der Gräfin genügte, um den Fremden, geleitet von den zwei stärksten Männern der Dienerschaft, in Richtung auf das Schloß sich entfernen zu lassen. Langsam folgte die Schloßherrin, und die dichter einfallende Dämmerung legte ihre Abendnebel über die Ufer des Erlbachs in so ungestörte Stille, als ob hier nie Lärm und Gebell eine aufregende Minute lang getobt hätten.

Am nächsten Morgen wurde der fremde Gast, der Abend und Nacht in sicherem, aber höflich angewiesenem und bequem ausgestattetem Gewahrsam verbracht hatte, in das Kabinett der Gräfin Anna Sophie von Erbach, der Gemahlin des derzeitigen regierenden Grafen Friedrich Karl, befohlen.

Anna Sophie vertraute durchaus ihrem klaren Verstand und dem sicheren Urteil ihres vortrefflichen Herzens und war gewiß, den sonderbaren Fall dieser Verfolgung in kurzem Verhör aufzuklären.

Als ein Diener die Tür öffnete und den Fremden auf die Schwelle des kleinen, behaglich eingerichteten Gemaches treten ließ, heftete die Gräfin einen langen, durchdringenden Blick auf diesen, der diesen Blick mit einer ehrfurchtsvollen Neigung seines Hauptes erwiderte.

Der Fremde stand im Lichte der Morgensonne voll beleuchtet, und die Züge seines geistvollen Gesichtes erschienen noch schärfer und bestimmter geprägt, als der gestrige Abend erkennen ließ. Ueber der kühn geschwungenen Nase wölbte sich die hohe, von tiefgegrabenen Linien durchfurchte Stirn. Die Augen blickten feurig und strenge, wie gestern, und den feingeschlossenen Mund umspielte ein Lächeln, das fast hochmütig zu nennen gewesen wäre, wenn ihm nicht zugleich ein Ausdruck freundlicher Bereitschaft beigemischt gewesen wäre, ein gutes Wort mit guten Worten zu erwidern.

Die Gräfin sah ihn länger an, als ihr selbst zum Bewußtsein kam. Sie schrak wie aus tiefen Gedanken empor, als sie sagte:

„Wo sah ich Euch schon?"

Auch der Fremde schaute ernst und nachdenklich die Dame an — jedoch fehlte ihm die Erinnerung, und er erwiderte:

„Meine Wege, gnädigste Frau, waren vielverschlungen und mein Schicksal ruhelos. Vielleicht täuscht eine Aehnlichkeit, vielleicht —"

(Fortsetzung folgt.)

Unwetterkatastrophen.

Die Erde will nicht zur Ruhe kommen. Aus allen Teilen der Welt laufen Nachrichten ein von Stürmen, Regengüssen, Ueberschwemmungen, Erdbeben und sonstigen Katastrophen. Es wäre wohl interessant festzustellen, ob alle diese Unglücke, die nach den letzten Meldungen sich auf fast alle Länder erstrecken, in irgendeinem Zusammenhang stehen. Ihren Anfang nahmen sie vor etwa vier Wochen in Florida, wo seinerzeit die beiden Städte Miami und Palm Beach schwer heimgesucht wurden. Vor wenigen Tagen kamen dann Berichte aus Kuba, wo ein Orkan Havanna teilweise zerstörte und viele Opfer an Menschenleben forderte. Der Sturm bewegte sich dann in nordöstlicher Richtung wieder nach Florida und den Bermuda-Inseln, dem Laufe des Golfstroms folgend. Aber auch andere Teile Amerikas sind heimgesucht Jetzt kommen noch Meldungen aus Asien und dem Atlantischen Ozean.

Kuba.

Havanna, 27. Oktober. Nach einer Meldung aus Nuevo Gerona sind dort während des letzten Wirbelsturms 200 Personen verletzt worden. 20 Personen wurden getötet. Der Sachschaden ist nicht groß, da die Bevölkerung rechtzeitig gewarnt wurde. Auch besteht keine Epidemiegefahr.

Bermuda-Inseln.

London, 27. Oktober. Wie aus Halifax in Neuschottland gemeldet wird, sind bei dem Untergang des englischen Kreuzers „Valerian", der in der Nähe von Bermuda im Sturm gesunken ist, 84 Mann der Besatzung ertrunken. Der Kreuzer „Capetown" konnte nur den Kapitän, einen Offizier und siebzehn Matrosen retten, die sich ein Floß gebaut hatten und 24 Stunden auf dem Meer trieben.

Neuyork, 25. Oktober. Beim Suchen nach dem gesunkenen englischen Kreuzer „Valerian" auf der Höhe der Bermuda-Inseln sank der englische Frachtdampfer „Gastway" infolge des noch immer andauernden Orkans. Die „Gastway" besaß 5000 Tonnen Wasserverdrängung. Zwölf Mann ihrer Besatzung wurden gerettet. Ueber das Schicksal der übrigen herrscht Ungewißheit.

Befürchtung über das Schicksal der Caymaninseln.

London, 26. Oktober. Nach einem Bericht aus Kingston auf Jamaika fürchtet man, daß auf den Caymaninseln, 200 Meilen nordwestlich von Jamaika, über die der Orkan in der letzten Woche in voller Stärke hinweggefegt ist, alles Leben vernichtet ist. Seit über einer Woche fehlt von den Inseln jegliche Nachricht.

Burma.

Rangun, 27. Oktober. Die Ueberschwemmungen in Zentralburma nehmen immer größeren Umfang an. Wie gemeldet wird, ist sowohl die Mandalayeisenbahnlinie als auch die Shan-Staateneisenbahn an mehreren Stellen zerstört. Auch soll die Mauer des Minhla-Staubeckens, das große Wassermengen enthält, geborsten sein. Sollte sich diese Meldung bewahrheiten, so würde dies bedeuten, daß der gesamte Distrikt, durch den die Hauptlinie der Birmesischen Bahn führt, vollkommen unter Wasser gesetzt ist.

Vereinigte Staaten.

Neuyork, 26. Oktober. Die Staaten **Neuyork, Neu-Jersey**, Pennsylvanien, Massachussetts, und Rhode Island wurden von orkanartigen Stürmen heimgesucht. In der Nähe von Neuyork wurden drei Personen getötet und viele durch herabfallende Fensterscheiben verletzt. In über 20 Städten wurde beträchtlicher Sachschaden angerichtet. Der Wind erreichte eine Geschwindigkeit von 45 Meilen. Der Verkehr im Hafen von Neuyork wurde lahmgelegt.

Island.

Grimsby, 26. Oktober. Nach Meldungen aus Reykjavik ist Island von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden.

Im Atlantischen Ozean und Frankreich.

Paris, 27. Oktober. Von der Atlantischen Küste und der Küste des Aermelkanals werden furchtbare Stürme gemeldet. Im Aermelkanal ist der Sturm von Hagel begleitet.

Italien.

Rom, 25. Oktober. Schwere Unwetter **haben in den letzten Tagen besonders an den Küsten Italiens großen Schaden** angerichtet. Die Hafenanlagen in Viareggio, Livorno und Triest wurden von den Sturmwellen überflutet. In Venedig standen der Markusplatz und alle tiefer gelegenen Punkte bis Mittag unter Wasser. Der neue italienische Panzerkreuzer „Trieste", der gestern in Triest vom Stapel gelassen worden war, wurde durch das Unwetter so gefährdet, daß er von Schleppern in Sicherheit gebracht werden mußte. In Capri wurde am Sonnabend eine Deutsche vor den Augen ihres Gatten ins Meer gerissen und ertrank.

Sturmwetter in Schottland.

London, 27. Oktober. Gestern abend fiel in London der erste Schnee. — Schottland wurde gestern von Sturmwetter heimgesucht. In verschiedenen Teilen Schottlands kam es auch zu Gewittern.

Vor erneuter Zusammenkunft.

Briand und v. Hoesch.

Wie die „**Köln. Ztg.**" erfährt, wird die nächste Besprechung zwischen dem deutschen Botschafter v. Hoesch und dem französischen Minister des Außern, Briand, am kommenden Donnerstag erfolgen, nachdem inzwischen wiederholt Besprechungen mit Berthelot, Seydoux und Massigli abgehalten worden sind, bei denen man jedoch noch in keiner Weise einen Ausweg gefunden zu haben scheint, welche Mittel man im einzelnen ergreifen könnte, um zu praktischen Erfolgen der Politik von Thoiry zu gelangen. Die französischen Staatsmänner scheinen wiederholt versichert zu haben, daß sie selbst immer noch durchaus auf der Grundlage der Besprechung von Thoiry stünden, und daß auch der Gedanke einer französisch-deutschen Annäherung als solcher innerhalb der französischen Bevölkerung bedeutsame Fortschritte gemacht habe. Doch ist leider diese Stimmung noch nicht so weit gediehen, daß man die breitern politischen Kreise in Frankreich von dem Gedanken losreißen könnte es müsse nun eine Do-ut-des-Politik getrieben werden, und zwar Zug um Zug. Die große staatsmännische Idee, daß beispielsweise mit einer Räumung des Rheinlandes an sich ebenso den deutschen wie den französischen Interessen gedient wäre, ohne daß daraus ein Tauschgeschäft gemacht werden müßte, wird durch die Kritik an dem von vielen französischen Seiten als nicht ernsthaft bezeichneten Vorschlag, die Dawesschen Schuldverschreibungen zu mobilisieren sehr verdunkelt. Als sehr erschwerend für die Fortsetzung der Politik von Thoiry wird von französischen Politikern ferner bezeichnet, daß man in Deutschland einem etwas zu eilfertigen Optimismus gehuldigt habe, ein Triumph, der in Frankreich ein natürliches Mißtrauen erwecken müsse. Man schätze die Höhe der Schnur, über die man springen müsse, nicht genügend ein. Ob diese Behauptung französischer Eolitiker vollkommen zutrifft, mag dahingestellt bleiben. Das eine ist jedenfalls bedauerlich, daß man in französischen politischen Kreisen, das, was man in Deutschland als einen diplomatischen Erfolg betrachtet, unbedingt als einen Erfolg gegen Frankreich glaubt ausbeuten zu müssen, während doch die Politik von Thoiry darauf hinausläuft, die deutschen und die französischen Interessen auf gleichlaufende Geleise zu Nutz und Frommen beider Nationen zu schieben.

Der „**Intransigeant**" stellt einen Stillstand in den französisch-deutschen Verhandlungen fest und bezeichnet als Ursache die ablehnende Haltung der Engländer und Amerekaner gegenüber einer Mobilisierung der Dawesschen Schuldverschreibungen. Man sei infolgedessen genötigt, ein neues Programm gegenseitiger Zugeständnisse ins Auge zu fassen.

Russische Empfindlichkeit.

Die „**Iswjestija**" wendet sich unter der Ueberschrift „Sinnloses Geifern" gegen einen vor einigen Tagen im „**Temps**" erschienenen Zeitaufsatz über die Beziehungen zwischen England und Räterußland und erklärt, daß durch derartige Veröffentlichungen die Atmosphäre für eine erfolgreiche Beendigung auch der Verhandlungen zwischen Frankreich und Rußland nicht verbessert werde. Der Rätebund sei berechtigt, darauf zu rechnen, daß das halbamtliche Blatt des französischen Ministeriums des Aeußern im Verkehr mit Räterußland, also mit einem befreundeten Land, künftig die elementaren Regeln des internationalen Verkehrs beachten werde.

Der Aufsatz des „Temps" verriet zwischen den Zeilen die Verärgerung über die Fortschritte in den englisch-russischen Verhandlungen, wodurch Frankreichs Stellung bei seinen Verhandlungen mit Räterußland begreiflicherweise geschwächt wird. Deshalb der Störungsversuch. Die Rüge der „Iswjestija" aber zeigt anderseits, **wieviel Räterußland an einer Einigung mit England gelegen ist** und wie sehr seine Bemühungen darauf gerichtet sind, die Front seiner Gegner zu spalten, um dann dem einzelnen gegenüber um so stärker zu werden. Die Rüge an den „Temps" offenbart eine große Empfindlichkeit der maßgebenden russischen Auslandspolitiker, die hoffentlich auch ihrerseits sich fortan einmal den „elementaren Regeln des internationalen Verkehrs" besser anpassen werden. Was sich die russische Presse z. B. an Verunglimpfung Deutschlands gelegentlich der Verhandlungen von Locarno und gelegentlich der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund leistete, entsprach nicht diesen elementaren Regeln.

Deutsches Reich.

General Heye an die ostpreußischen Truppen.

Königsberg, 27. Oktober. Der neue Chef der Heeresleitung, Generalleutnant Heye, hat sich mit folgendem Erlaß von den Truppen des Wehrkreises I verabschiedet:

Zum Chef der Heeresleitung ernannt, gilt es für mich, Abschied zu nehmen von meiner bewährten ersten Division und dem Wehrkreis I. Drei Jahre hindurch war es mir vergönnt, an der Spitze der Truppen in Ostpreußen zu stehen, eine Zeit, in der aus schwerster wirtschaftlicher Not sich der allmähliche Aufstieg unsers geliebten Vaterlandes wieder anbahnte. Ich weiß, welche Leistungen, getragen von der Kraft treuester Pflichterfüllung und hoffnungsfroher Dienstfreudigkeit, in dieser Zeit von Offizier, Unteroffizier und Mann, von Beamten und Angestellten vollbracht worden sind. In dem Bewußtsein, daß ich diesen vortrefflichen Leistungen in erster Linie meine Berufung auf den neuen, verantwortungsreichen Posten verdanke, ist es mir ein tiefempfundenes Bedürfnis, euch allen, Kameraden, noch einmal meine vollste Anerkennung, meinen wärmsten Dank auszusprechen. In der Trennungsstunde freut mich die Gewißheit daß ich auch in meiner neuen Stellung mit euch fest verbunden bleibe. Ich bin gewiß, daß der Wehrkreis I wie bisher, so auch in Zukunft seine Pflicht im großen und im kleinen, in guten wie in bösen Tagen erfüllen wird, zum Wohle unsers Vaterlandes. Ostpreußische Soldaten! Seid stets eingedenk, daß euer Platz in unsrer vom Vaterland abgetrennten Provinz ein bevorzugter ist, daß ihr aber auch jederzeit bereit sein müßt — auf euch selbst gestellt —, bis zum letzten Mann einzustehen für Freiheit und Bestand eurer wunderschönen Heimat! Unser geliebtes deutsches Vaterland Hurra, Hurra, Hurra!

Tagung des ständigen Ausschusses des deutschen Landwirtschaftsrates.

Berlin, 28. Oktober. (R.) Der ständige Ausschuß des deutschen Landwirtschaftsrates, der gegenwärtig in Berlin tagt, gab gestern im Kaiserhof ein Festbankett, zu dem der Reichspräsident von Hindenburg, Reichskanzler Dr. Marx und die Minister Dr. Geßler, Haslinde, Dr. Braun und Dr. Krone erschienen waren. Die preußische Regierung war durch den Ministerpräsidenten Braun und den Landwirtschaftsminister Steiger vertreten.

Der Finanzausgleich vor dem Reichskabinett.

Berlin, 28. Oktober. (R.) Das Reichskabinett beschloß gestern den Finanzausgleich. Die Kabinettsberatung stellte, den Blättern zufolge, eine Vorbereitung für die am Montag stattfindende Konferenz mit dem Finanzminister der Länder dar.

Nach dem Ausgang der Besprechungen im Kabinett ist laut „**Vossischer Zeitung**" anzunehmen, daß die Finanzminister an dem Entwurf für eine Verlängerung des provisorischen Finanzausgleiches bis zum 1. April 1928 festhalten sollen, insbesondere daran, daß dem Reiche mindestens 25 Peozent der Einkommensteuer verbleibt.

Tragisches Ende eines Unterwachtmeisters.

Berlin, 28. Oktober. (R.) Der Unterwachtmeister Fiehn vom Reiterregiment Nr. 6 in Dennin war von dem Reiter Bark, den er wegen eines Vergehens im Manöver gemeldet hatte, durch Revolverschüsse verwundet worden. Bark war bei seiner Festnahme ebenfalls verletzt. Nach einer Blättermeldung von Stettin ist Fiehn inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Zum Holzmann-Prozeß.

Berlin. 28. Oktober. (R.) Gestern vormittag begann vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte der Prozeß gegen Michael Holzmann, wegen Bestechung des früheren Leiters des Berliner Fremdenamtes, Oberregierungsrat Bartels.

Termine der Leipziger Frühjahrsmesse 1927.

Die Leipziger Mustermesse findet im Frühjahr 1927 vom 6. bis 12. März statt. Die Technische Messe mit Baumesse dauert einen Tag länger, also bis einschließlich Sonntag, den 13. März, die Betriebstechnische Messe (Werkzeugmaschinenschau) wird noch darüber hinaus bis zum 20. März geöffnet sein. Die im Rahmen der Mustermesse abgehaltene Textilmesse und die Schuh- und Ledermesse bleiben wie bisher auf 4 Tage, und zwar vom 6. bis 9. März, beschränkt.

Aus anderen Ländern.

Vortrag des Professors Bergstraesser in Marseille.

Paris, 27. Oktober. (R.) Havas berichtet aus Marseille: Reichstagsabgeordneter Professor Bergstraesser hielt gestern vor der Vereinigung „Junge Republik" einen Vortrag, zu dem sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Zu Beginn versuchten einige Camelots du Roi die Versammlung zu stören. Die Ruhe wurde wurde jedoch bald wieder hergestellt. Professor Bergstraessers Ausführungen zu dem Thema „Die Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland" fanden oft den Beifall der Zuhörerschaft.

Chinesische Demonstration in Brüssel.

Brüssel, 28. Oktober. (R.) Gestern demonstrierten vor dem Auswärtigen Amt in einem Zuge die in Brüssel ansässigen Chinesen. Von dort aus begaben sich die Demonstranten zur Börse, wo es zu ernsten Zusammenstößen mit der Polizei kam, als die Demonstranten versuchten, den Straßenbahnverkehr aufzuhalten und sich weigerten, der Aufforderung der Polizei Folge zu leisten. Bei dem Zusammenstoß wurden zwei Chinesen ernstlich verletzt, und auch ein Polizist mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden. Im Laufe des gestrigen Abends wurden über 30 Verhaftungen vorgenommen.

Zur Lage im englischen Kohlenstreik.

London, 28. Oktober. (R.) Der Generalrat der englischen Gewerkschaften wird morgen zu einer Sitzung zusammentreten, um sich **vom Verband die Ermächtigung zu neuen Beschlüssen geben** zu lassen, um eine neue Konferenz zwischen den Vertretern der Arbeiterschaft, den Grubenbesitzern und der Regierung herbeizuführen.

Entschlüsse des kommunistischen Parteitages der Sowjetunion.

Moskau, 28. Oktober. (R.) Die Konferenz des kommunistischen Parteitages der Sowjetunion billigt in einem Entschluß die Tatsache der Parteivertretung und verurteilte die Fraktionsarbeit der russischen Opposition gegen die kommunistische Internationale.

Die Konferenz billigte ferner die Beschlüsse der Vollsitzung des Zentralkomitees und der Zentralkommission über die Entlassung Sinowjews aus dem Arbeitsgebiet in der kommunistischen Internationale.

Die „Istwestija" über die polnische Note zum russisch-litauischen Vertrag.

Moskau, 28. Oktober. (R.) In Besprechung der Note der polnischen Regierung wegen des russisch-litauischen Vertrages betont die „Istwestija": „Diese Note erschüttere in keiner Weise den Standpunkt, den die U. S. S. R. bei der Unterzeichnung des russisch-litauischen Vertrages vertreten hat.

Der Rigaer Vertrag nehme Rußland nicht das Recht, seine Ueberzeugung in der Frage der territorialen Zugehörigkeit des Wilnagebietes darzulegen. Rußland sei durch den Beschluß der Botschafterkonferenz nicht gebunden.

Ein französischer Ingenieur mit Frau und Sohn ermordet.

Sofia, 28. Oktober. (R.) In der Nähe der griechischen Grenze wurde ein französischer Ingenieur, seine Frau und sein Sohn ermordet und beraubt. Der französische Gesandte hat bei der bulgarischen Regierung eine strenge Untersuchung des Zwischenfalles verlangt.

In einem Satz.

(R.) Die Lage im englischen Streik ist auch weiterhin unverändert.

*

(R.) Wie aus Paris gemeldet wird, stürzten bei einem Flug gestern zwei französische Flieger ab und verunglückten tödlich.

*

(R.) Der Ständige Ausschuß des Deutschen Landwirtschaftsrates gab anläßlich seiner Tagung in Berlin ein Festbankett, an dem der Reichspräsident teilnahm.

*

(R.) Wie der Generalrat der englischen Gewerkschaften mitteilt, wird eine neue Konferenz zwischen der Arbeiterschaft und den Grubenbesitzern stattfinden.

*

(R.) Der deutsche Segler „Vaterland" ist gestern in Neuyork eingetroffen.

Letzte Meldungen.

Ein neuer Leiter im politischen Departement des Außenministeriums.

Warschau, 28. Oktober. Wie die A. W. meldet, soll am 1. November der frühere Chef der zweiten Abteilung, der frühere polnische Attachee in Rom, Oberst Matuszewski, die Leitung des politischen Departements im Außenministerium übernehmen, um eine Reorganisation in der Zentrale und an ausländischen Plätzen durchzuführen.

Um den neuen polnischen Gesandten für Moskau.

Warschau, 28. Oktober. Die Kandidatur des früheren polnischen Gesandten in Tokio, Herrn Patek, für den Posten eines Gesandten bei der Sowjetregierung ist wieder aktuell geworden. Der gegenwärtige Gesandte in Moskau, Herr Kętrzyński, soll nur noch zwei Wochen in Moskau verbleiben.

Keine Verstimmung Amerikas gegen Deutschland.

Neuyork, 28. Oktober. (R.) Pressemeldungen aus Washington zufolge ist man in Regierungskreisen über die im Auslande veröffentlichten Nachrichten, daß Amerika gegen Deutschland verstimmt sei, wegen der geplanten Auflegung der belgischen Anleihe und der Bildung des europäischen Stahltrustes erstaunt. Das Staatsdepartement und das Schatzamt erklärten, daß die amerikanische Regierung über die beiden Vorschläge nicht befragt worden seien. Das Staatsdepartement erklärte außerdem, daß die amerikanische Regierung Nachricht von dem Stahltrustplan erhalten habe. Das Schatzamt äußert, es sehe keinen Grund, weshalb Amerika über den Trustplan hätte befragt werden sollen. In Regierungskreisen wird betont, daß die Londoner und Pariser Meldungen über die amerikanische Verstimmung gegen Deutschland keine berechtigten Grundlagen haben. Es wäre dagegen angedeutet, daß hier einige Verstimmung bestand über das kürzliche Betragen der englischen und französischen Presse.

Graf Luckner in Neuyork.

Neuyork, 28. Oktober. (R.) Graf Luckner und die deutschen Offiziere des Seglers „Vaterland" wurden gestern vom stellvertretenden Bürgermeister in Vertretung des erkrankten Bürgermeisters Walker im Stadthaus offiziell empfangen.

Fliegerabsturz.

Paris, 28. Oktober. (R.) Gestern stürzten bei einem Flug zwei französische Flieger mit ihrer Maschine ab. Sie waren sofort tot.

Zur russischen Opposition.

Moskau, 28. Oktober. Die Oppositionellen Coff-Sabronow, Preobrashenski, Radek und andere, die die Deklaration der Loyalität gegenüber den Parteibehörden nicht unterzeichnet haben, verpflichten sich, das Gebiet der Sowjetunion bis zur Aufklärung ihrer Beziehungen zur Partei nicht zu verlassen. Wahrscheinlich wird keiner der Oppositionellen die Möglichkeit besitzen, in der Parteikonferenz mit seinen Ansichten hervorzutreten.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra; für den Anzeigenteil: Richard J. Schulz, Kosmos Sp. z o. o. — Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Montag, den 25. Oktober verschied nach kurzem Krankenlager mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager, der Kaufmann

Heinrich Nathan

im Alter von 76 Jahren.

Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen

Frau Amalie Nathan,
geb. Kreismann.

Zduny, 26. Oktober 1926.

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag entschlief sanft unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Ida Krüger

im 72. Lebensjahre.

A. M. Krüger,
Geheimer Sanitätsrat,
und **Familie.**

Opalenica, 27. Oktober 1926.

Grosses Geschäftsgrundstück,

Kolonialwaren en gros und détail, **Großdestillation** und **Weinhandlung**

in Chojnice (Pomorze),

zu verkaufen oder nach **Deutschland zu vertauschen gesucht.** Zentrale Lage mit ausgedehnten Keller- und Speicherräumen, sehr großem Hofraum, schönem zweistöckigen Wohnhause und Garten, auch für jede Fabrikation bestens geeignet, Gesamtgröße ca. 2 700 qm.

Interessenten belieben sich zu wenden an:

Kurt Maschitzki, Halle a. S. Lafontainestrasse 35.

Einfamilienhaus,

villenartig, leerstehend, am Bahnhof **in Peitz**, enthaltend 5 Zimmer, Küche und Nebengelaß, nebst Stallgebäude und 3/4 Morgen Gartenland für **13 500 Rmk.**, bei 4000 Rmk. Anzahlung

sofort zu verkaufen oder zu verpachten.

Ferner empfehle ich mich für den Nachweis von

Fabrik- und Geschäftsgrundstücken.

Wilh. Lück, Baugewerksmeister,
Cottbus, Humboldtstraße 28.

Zu kaufen gesucht: 1 gebrauchte, noch gut erhaltene liegende

Dampfmaschine

von 50—60 PS., mit sparj. Dampfverbrauch, Dagegen steht

1 Eckert-Maschine von 30 PS., d. für hiesig. Betrieb zu schwach ist, **zum Verkauf.**

Ausf. Off. m. Ang. d. Baujahr. u. Syst. u. **F. 2267** a. d. Gschft.

Für meine Papiergroßhandlung, die am dortigen Platze aus der Vorkriegszeit bestens bekannt ist, **suche ich einen tüchtigen, sachkundigen**

Vertreter,

der bei den Buchdruckereien bestens bekannt und der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist.

Ausführl. Ang. mögl. u. Beifüg. eines Lichtb. erb.

Siegbert Peiser, Papiergroßhandlung, Breslau 11, Reuschestraße 20/21.

Zu einem Knaben (9 J. alt)

Erzieherin

gesucht mit poln. Unterrichtserlaubnis. Meldungen mit Bild, Gehaltsansprüchen und Zeugnissen sind zu richten an **Frau Mia Niehoff, Rittergut Starszewo bei Laskowice (Pomorze).**

Former

stellt ein. Nur schriftliche Bewerbung. Mietswohnung für Verheiratete vorhand. **Bruno Riedel, Konitz (Chojnice).**

Junge Mädchen

finden zwecks Erlernung von Wäschenähen Aufn. **Zachert, Poznań,** ul. Skryta 7, III. Etg.

Stellengesuche.

Eleve,

kath., mit Landw. Winterschule und Gutspraxis **sucht Stelle**

Gefl. Offerten unter **2273** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Fleischermeister,

27 Jahre alt, stattliche angenehme Erscheinung **sucht Stellung als Geschäftsführer** evtl. **Einheirat** in Fleischerei. Witwen bis 30 Jahr nicht ausgeschlossen Genaue Offerten mit Bild u. **59,110** an „**Par**" **Poznań**, ul. 27. Grudnia 18.

Gebild. Kaufmann

28 Jahre alt evgl., mit 13 jähr. Praxis, aus vermögend. Hause, **sucht Stellung.**

Gefl. Offerten unter **2270** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Heute früh 7 Uhr starb nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Fleischermeister

Carl Werner

im 66. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Hulda Werner
und Kinder.

Zbąszyń, den 27. Okt. 1926.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 31. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Achtung!

Tafelservice — Kaffeeservice



kauft man am billigsten bei der Firma

„Serwis" Poznań, ul. 27. Grudnia 2.

Vom 29. 10. bis 10. 11. gewähre **10% Extra-Rabatt**

Tafel- und Kaffeeservice, riesengrosse Auswahl. Rosenthal, Kaestner, Spiag etc. von 16,00 zł bis 2500 zł.

Kunstfiguren, Lampen, Aluminium-Geschirr, Metallbettstellen, Küchenausstellungen, Glas und Porzellan

empfiehlt zu **sehr billigen Preisen** Firma

„Serwis" Poznań, ul. 27. Grudnia 2.

Verwenden Sie bei kälterer Jahreszeit nur die kältebeständigen

Ampol Maschinen- Motoren- Automobil- Oele

und Sie sparen große Reparaturkosten.

Sander & Brathuhn, Poznań,
ul. Sew. Mielżyńskiego 23.

Kartoffel-Dampf- und Lupinen-Entbitterungs-Anlagen
Kartoffel-Dämpfer
Kochkessel, Kartoffelquetschen

liefert als Spezialität

Woldemar Günter, Poznań

Landw. Maschinen u. Bedarfsartikel, Oele u. Fette.
Tel. 152-25 Sew. Mieżyńskiego 6.

Kino Colosseum św. Marcin 65.

Von Donnerstag bis Sonntag einschließlich

Das Leben zur Ansicht!

Grosses amerikanisch. Sensations-Drama in 8 Akten in d. Hauptrolle d. bezaubernde Filmstern d. Fox-Films. Ausserdem die 2 aktige **amerikanische Komödie** und bis Sonntag einschliesslich **Eddie Zaborowski als König der Gefesselten.** Neuzeitlicher Akt der Befreiung von Ketten u. Fesseln.

Am billigsten kaufen Sie

Teppiche
Kelims
Łowiczer-Gewebe

modernste Bett-Chaiselongues- und Tischdecken, Kissen, Portieren, Vorhänge, Wandbehänge etc.,

Brücken
Bettvorleger
Läufer.

Alleinverkauf von echten goldgewebten **Buczaczer MAKATEN**

nur bei der Firma

MARJA KRAUSSOWA
Poznań, pl. Wolności 11.



Welche werte Hausfrau unserer Bohnermasse Marke

„UNIVERSUM"

noch nicht kennt, verlange umgehend eine Gratisprobe in weiß oder gelb. — Feiner gesunder Terpentingeruch, hoher Glanz, weitgehende Sparsamkeit im Gebrauch.

Drogerja Universum
Poznań, Fr. Ratajczaka 38.

Gründlicher Unterricht im **Harmoniumspiel** gesucht. Angebote mit Honorarforderung unter **2268** an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Vom 1. 11. od. 15. 11. finden berufst. Dam. od. Schül. g. voll. Pens. Ang. u. **2269** a. d. Gschü.

Eleg. Mäntel, Kleider und **Kostüme** fertig, schnell und billig an: **Spychał, Poznań,** Piotr. Wawrzyniaka 20 II

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Kaufmann **Bruno Georg Dullin** wohnhaft in **Berlin-Oberschöneweide, Wilhelminenhofstraße 32,**
2. die berufslose **Gertrud Elsfriede Martha Belters,** wohnhaft in **Hamburg, Telemannstr. 49** vordem in **Posen**

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Stadtgemeinden **Berlin** (Bezirksamt Treptow), **Posen** und **Hamburg** zu geschehen.

Berlin-Niederschöneweide am 18. Oktober 1926.

Der Standesbeamte.
In Vertretung:
Kroll.

Ankäufe u. Verkäufe

Winterüberzieher, für erh., für schlank. Zwanzigjährig. zu kauf. gesucht. Off. u. **2272** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Rollwagen

mittelschwer billig zu verkaufen. **Poznań,** Poznańska 22, I lks.

Herrenpelz

mittlerer Figur, Kragen Opossum, innen Bisam **zu verkaufen. Poznań,** św. Wojciech 5, II. r.

Suche Jagdhund zu kaufen,

besonders gut für Hühner und Enten, sehr scharf und wachsam. **Rauh- oder Langhaar wird bevorzugt.**

R. Müller, Drawski-Młyn, pow. Czarnków.

Spiegelblank



mit Urbin

Fabriklager: **B. Schmidt, Poznań,**
Wierzbięcice 15. Telephon 5151.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 28. Oktober.

Reformationsfestfeier in Posen.

Am nächsten Sonntag, 31. d. Mts., findet für alle evangelischen Kirchgemeinden der Stadt Posen in der Paulikirche ein gemeinsamer Familienabend statt zur Feier des auf diesen Tag fallenden Reformationsgedenktages. Der Abend beginnt um 8 Uhr. Den Festvortrag über „Luthers Stellung zu denen, die mit Ernst Christen sein wollen" hat Studiendirektor D. theol. Schneider übernommen. Außerdem wird eine Filmdarstellung mit dem Titel „Wachet auf, ruft uns die Stimme" aus der Reformationsgeschichte stattfinden. Derartige Vorführungen in der Kirche mögen manchen noch etwas ungewöhnlich dünken, sind aber in der Tat ein recht eindrucksvolles und der Weihe des Kirchenraumes durchaus entsprechendes Darstellungsmittel. Der Männergesangverein wird durch den Vortrag einiger Lieder zur weihevollen Ausgestaltung des Festes beitragen. Wenn auch bereits vormittags in den Gottesdiensten des Reformationsgedenktages gedacht werden wird, so hoffen wir doch, daß auch diese gemeinsame Feier zahlreich besucht werden wird.

Stadtverordnetensitzung.

Wenn sich die Stadtväter und die Pressevertreter für gestern abend irgend welchen Hoffnungen hingegeben hatten, interessante Stunden in der Stadtverordnetenversammlung zu erleben, so wurden sie im großen Ganzen enttäuscht. Schon der pünktliche Beginn der Sitzung war nicht ganz programmäßig. Punkt ½7 Uhr begannen die gestrigen Verhandlungen, die ein schnelles Ende nehmen sollten. Obwohl oder gerade deshalb, weil nur drei Punkte auf der Tagesordnung standen, erwartete man einen diskussionsreichen Abend, doch weit gefehlt. Der erste Punkt der Tagesordnung über die Aufschüttung des Fundus für die Abtragung der Wälle verlief ohne Störung. Der zweite Punkt über die weitere Aufnahme einer Anleihe beim Ministerium für öffentliche Arbeiten fand nur geringen Widerstand, und auch der dritte Punkt über die Umrechnung und Konvertierung der Obligationen der Stadt Posen wurde in kurzer Zeit erledigt, indem die Angelegenheit diskussionslos angenommen wurde. Die ganze Sitzung dauerte knappe 25 Minuten.

Zur Beachtung für die Bezahlung der Lokalsteuer.

In diesen Tagen sind der hiesigen Einwohnerschaft die Steuerzettel zur Bezahlung der staatlichen und städtischen Lokalsteuer mit 8 Prozent der Vorkriegsmiete zugegangen und haben in den weitesten Kreisen ein gewisses Unbehagen ausgelöst ob der Höhe der zu zahlenden Steuer. Doch gemach — das ist nicht so schlimm, wie es aussieht, für diejenigen Steuerzahler, die bereits ihre Lokalsteuer für das ganze Jahr 1926 bezahlt haben. Ihnen wird naturgemäß die bereits gezahlte Steuer bei der neuen Steuer gutgeschrieben, so daß bei der letzteren nur noch ein ganz geringer Bruchteil zu begleichen ist. Wenn in letzterem Falle der Steuerzettel z. B. auf 23,58 zł lautet, so sind davon bereits für die Zeit vom 1. August bis 31. Dezember d. Js., d. h. auf fünf Monate, 20,63 zł durch die Entrichtung der früheren Steuer für das ganze Jahr bezahlt, so daß jetzt nur noch 2,95 zł zu bezahlen sind.

Worum man in Bromberg bitten muß.

Zu diesem Thema schreibt der „Dziennik" u. a.:

„Es wird gebeten, seinem Nächsten nicht ins Gesicht zu niesen! Denn das wird kein Anbeter Brombergs leugnen können, daß, wenn der eine niest, der zweite gegenüber sich das Gesicht abwischen muß. Den Bromberger müsse man ferner bitten, daß er die Tür hinter sich schließe, sich die Schuhe reinige, nicht rauche, wo das Rauchen unangebracht, keine Hunde dorthin bringe, wo sie nicht hinzubringen seien, in Museen und Ausstellungen keine Gegenstände berühre, sofort zahle, bei Bestellungen Anzahlung leiste, den Hut abnehme, in Büchereien leise spreche, weder Blumen noch Bäume beschädige, Bücher nicht beschmutze, Geld an der Kasse nachzähle. — Und so müsse man ihn noch um tausenderlei andere Sachen bitten, die wo anders als Selbstverständlichkeiten gelten und an die niemand erinnert zu werden brauche."

Ob die hier aufgestellten Forderungen nicht auch für andere Städte, z. B. Posen, gelten?

Vor neuen Wetterkatastrophen?

Der Wetterprophet zu Beaconsfield, Erich Huggett, den man zuerst verlachte, jetzt aber ernst nimmt, prophezeit für Mitte November neue Wetterkatastrophen. Huggett hatte die furchtbare Katastrophe von Miami fünf Wochen, ehe sie stattfand, vorausgesagt und dabei Tag, Stunde und Ort genau angegeben. Er gründet seine Prophezeiungen auf Beobachtungen des Mondes. Jetzt sagt er einen furchtbaren Schneesturm, den sogenannten Blizzard, an der atlantischen Küste Amerikas zwischen dem 10. und 18. November voraus. Zwischen diesen Tagen werden auf dem Ozean furchtbare Stürme herrschen, und die bösesten Tage dürften der 12. und 13. November sein. Teile der südlichen Küste, Jamaika, Kuba und die Bahamas werden von dem Sturm heimgesucht werden, der vermutlich auch mit Erdbeben verbunden sein wird. Die ganze Zeit hindurch werde sehr rauhes Wetter herrschen, doch lasse sich nicht voraussagen, ob die Katastrophe so schlimm werden wird wie Miami.

✕ **Justizpersonalnachrichten.** Die Assessorenprüfung bestanden vor dem Appellationsgericht Jan Arndt, Zbigniew Jankowski, Witold Kwasek und Jacek Wyszomirski. — In die Liste der Rechtsanwälte beim Appellationsgericht in Kattowitz ist der Rechtsanwalt Karol Gerschel eingetragen worden.

✕ **Diebstähle.** Die besondere Art der Fahrraddiebstähle scheint jetzt wieder in Aufnahme zu kommen, gestern wurden nicht weniger als vier solcher Diebstähle gemeldet, und zwar je ein solcher vor dem Hause St. Martinstraße 56 (Brennabor-Rad im Werte von 180 zł), aus dem Hausflur ul. Dąbrowskiego 3 (fr. Gr. Berlinerstraße) (Deng-Fahrrad mit der Nummer 21 360 im Werte von 120 zł), von der ul. Woźna (fr. Büttelstr.) ein Fahrrad im Werte von 100 zł) und von der Breitenstraße aus einem Hause (Göricke-Fahrrad mit der Nr. 749 718 im Werte von 130 zł). Ferner wurden gestohlen: aus einer Wohnung Fischerei 7 eine silberne Taschenuhr mit Kette, 1 Paar Schuhe und 25 zł bares Geld im Gesamtwerte von 75 zł. In dem Sellschen Schuhmacherladen an der ul. Maleckiego 24 (fr. Prinzenstraße) wurden zwei Ladendiebinnen namens Józefa Tabaka und Rosalie Minkus beim Diebstahl eines Paares Schuhe ertappt und festgenommen. — Ein Diebstahl, der eines humoristischen Beigeschmacks nicht entbehrt, wurde gestern bei einer Zwangsversteigerung in der ul. Św. Czesława 9 (fr. Caprivistraße) verübt. Zwei Bieter hatten, der eine einen Tisch, vier Stühle und eine Kredenz, der zweite ein Sofa und einen Spiegel erstanden, hatten die Sachen vor dem Hause niedergestellt und sich entfernt, um einen Wagen zur Wegschaffung der Sachen zu holen. Als sie zurückkehrten, war das Mobiliar verschwunden. Bald stellte es sich heraus, daß der bisherige Eigentümer es sich wieder angeeignet hatte. — Im 7. Polizeikommissariat ul. Staszyca (fr. Moltkestraße) befindet sich ein mit einem Blauschimmel (Stute von 1,40 Meter) bespannter Wagen, der in der ul. Piotra Wawrzyniaka (fr. Kaiser Friedrichstraße) herrenlos aufgefunden wurde. Vermutlich handelt es sich um das Fuhrwerk eines gewissen Graczyk aus Główno, das ihm gestern in der Schlosserstraße gestohlen worden war.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 1,36 Meter, wie gestern früh.

✕ **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh war bei bewölktem Himmel 1 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Donnerstag, 28. Oktober. Evangelischer Verein junger Männer. 7½ Uhr Besprechung. 8½ Uhr Bibelbesprechung.

Donnerstag, 28. Oktober. In der St. Lukaskirche Jahresfest der Frauenhilfe, abends 7½ Uhr.

Freitag, 29. Oktober. Stenographenverein Stolze-Schrey, abends 7 Uhr, Übungsstunde im Below-Knothebschen Lyzeum.

Freitag, 29. Oktober. Verein Deutscher Sänger im Evangel. Vereinshaus abends 8 Uhr Uebungsstunde und anschließend Zusammenkunft der Vereinsdamen im Bristol.

Freitag, 29. Oktober. Gemischter Chor Posen. 8 Uhr Generalprobe im Saale des Zoologischen Gartens.

Der bekannte Josef Śliwiński tritt heut, Donnerstag, abend in der Universitätsaula mit einem Programm aus Werken von Chopin, Schumann, Liszt usw. auf.

Gottesdienst-Ordnung für die deutschen Katholiken.

Vom 30. Oktober bis 6. November.

Sonnabend (Vigil von Allerheiligen, gebotener Fast- und Abstinenztag); 5 Uhr Beichtgelegenheit. — Sonntag, Fest Christi Königstag; ½8 Uhr Beichtgelegenheit; 9 Uhr Predigt und Amt; 3 Uhr Fürbitten für die Verstorbenen; 5 Uhr Lichtbildervortrag vom Verband deutscher Katholiken in Polen in der Aula des deutschen Gymnasiums. — Montag, Fest Allerheiligen; ½8 Uhr Beichtgelegenheit; 9 Uhr Predigt und Amt (Sammlung für die Armen); 3 Uhr Fürbitten für die Verstorbenen; 4 Uhr Marienverein. — Dienstag, Fest Allerseelen; 7, ½8 und 8 Uhr hl. Messen, Toties-quoties-Ablaß für die Armen Seelen; 4 Uhr Sitzung des Frauenbundes.

Aus der Wojewodschaft Posen.

p. **Bromberg**, 27. Oktober. Vergangene Nacht wurde beim hiesigen Waffenhändler Georg Kesterke in der ul. Em. Barwińskiego ein Einbruchsdiebstahl verübt; gestohlen wurden ein Drilling, System Teschner, mit Fernglas und ziseliertem Kolben, eine belgische Doppelflinte, eine Parabellum-Pistole, mehrere Revolver, zwei alte Brownings, zwei Pistolen, System Klarner, und Patronen im Gesamtwerte von 3000 zł. — Ferner wurden bei einem gewissen Wiza zwei Damenpelze im Werte von 6000 zł gestohlen.

* **Bromberg**, 27. Oktober. Durch einen Hufschlag tödlich verletzt wurde, wie die „Deutsche Rundschau" berichtet, bei Reitübungen am 20. d. Mts. der Ulan Paul Jędrzejewski vom 16. Ulanenregiment. Bei der Ueberführung ins Lazarett nach Thorn starb der Verletzte.

* **Doizig**, 27. Oktober. Der Wojewode hat die Bewerbung um die persönliche Konzession auf die hiesige Apotheke ausgeschrieben. Die Präsentation eines Nachfolgers ist ausgeschlossen, weil die Konzession des letzten Besitzers auf den Staat zurückgeht.

* **Rogasen**, 27. Oktober. Im Walde bei Zbyszki wurde ein roter Gummiballon, wie sie auf Märkten feilgeboten werden, aufgefunden, der am Tage vorher abends 9 Uhr von drei Knaben in Berlin aufgelassen worden war, und vom herrschenden Westwind hierher getrieben war. An dem Ballon war ein Zettel angebracht des Inhalts: „Besten Gruß aus Berlin, Friedrichstraße. Wir bitten den Finder um Mitteilung, wann und wo er den Ballon gefunden hat." Darunter drei Unterschriften mit Wohnungsangabe. Ob der Finder dem Ersuchen nachgekommen ist, konnte nicht festgestellt werden.

* **Tremessen**, 26. Oktober. Beim Zusammensetzen eines Zuges am Sonntag früh auf dem Nebengleise entgleiste ein Waggon und fuhr 50 Meter auf den Bahnschwellen. Der nächstfolgende Wagen fuhr mit aller Kraft auf den entgleisten. Ein Wagen wurde zertrümmert, ein zweiter stark beschädigt; unbrauchbar geworden sind auch die Bahnschwellen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau**, 26. Oktober. Eine Familientragödie hat sich vor einigen Tagen in der Familie eines Warschauer Hauswächters abgespielt. Der 60jährige Vater Jan S., der sehr fromm war, hatte seinem jungen Sohn, einem Straßenbahnschaffner, dauernd schwere Vorwürfe wegen dessen unsittlichen Lebenswandels gemacht, und es kam öfters zwischen Vater und Sohn zu Streitigkeiten. Vor einigen Tagen erschoß sich der junge Straßenbahnschaffner, und die Nachbarschaft behauptete, daß der Selbstmord nach einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Vater und Sohn erfolgt war. Der Vater wurde verhaftet, aber schon am nächsten Tage freigelassen, da seine Schuld an dem Selbstmorde seines Sohnes nicht genügend erwiesen war. Aus der Haft freigelassen, verschwand der alte Hauswächter, und man fand ihn am nächsten Tage auf dem Boden, wo er sich erhängt hatte. Man fand bei dem Toten einen Zettel folgenden Inhalts: „Ich habe meinen Sohn aus der Welt vertrieben, jetzt fordert er mich auf, die Welt zu verlassen."

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 26. Oktober. Der Schmied Tomasz Smelkowski hatte einen Smokinganzug gestohlen. Die 5. Strafkammer verurteilte ihn dafür zu 1 Jahr Zuchthaus, 5jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Portier Hanysz erhielt 2 Monate, der Schneider Franciszek Szymczak 3 Monate Gefängnis, weil sie Hehlerdienste geleistet hatten. — Wegen Wohnungswuchers verurteilte die 7. Strafkammer den Kaufmann Klemens Łukaszewicz zu 2 Monaten Gefängnis, 225 zł Geldstrafe und den Nebenstrafen.

* **Bromberg**, 25. Oktober. Trübe Erfahrungen bei Vermietung eines Zimmers hatte ein hiesiger Barbier gemacht. Er gab ein Zimmer einem Józef Wojewódzki ab und machte dabei die Bedingung, stets durch das Zimmer, das zu seinem Laden führte, hindurchgehen zu können. Eines Tages mußte er jedoch wahrnehmen, daß der W. die Tür verschlossen hatte, so daß der Besitzer der Wohnung für längere Zeit der Freiheit beraubt war. Schließlich verprügelte der W. sogar noch seinen Wirt. Der Staatsanwalt beantragte, den W. wegen Körperverletzung und Freiheitsberaubung zu drei Monaten Gefängnis zu verurteilen. Wojewódzki wurde zu vier Wochen Gefängnis oder 90 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

A. B. 6. Unseres Dafürhaltens haben Sie einen moralischen Anspruch auf Fortzahlung des Gehalts, ob auch einen rechtlichen können wir nicht sagen. Ein Zweifel könnte dann entstehen, wenn Sie von der Krankenkasse eine Geldentschädigung erhielten.

L. D. in Cz. Wir wüßten Ihnen keinen anderen Rat zu erteilen, als abzuwarten, da ja bekanntlich die Zahl der zur Einwanderung in Amerika zugelassenen Personen beschränkt ist. Vielleicht wenden Sie sich einmal unter Darstellung des Sachverhalts an das Konsulat der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Warschau um Auskunft.

Wettervoraussage für Freitag, den 29. Oktober.

= **Berlin**, 28. Oktober. (R.) **Vorwiegend trübe mit Niederschlägen, nur vorübergehend etwas Erwärmung.**

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Freitag, 29. Oktober.

Berlin (504 und 571 Meter). 4.30 Uhr: Die deutsche Heimat im deutschen Gedicht, Rezitationen. 5—6 Uhr: Kammermusikabend. Dem Gedenken Beethovens. 6.30 Uhr: Der gegenwärtige Stand der kaufmännischen Berufsausbildung. 6.55 Uhr: Schirokauer: Sprache und Dichtung. 8.15 Uhr: Knoepfke: Drei Jahre deutscher Rundfunk. 8.30 Uhr: 200 Jahre Orchestermusik. 10.30 bis 12.30 Uhr: Tanzmusik.

Breslau (418 Meter). 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 6 Uhr: Schlesischer Hausfrauenbund Breslau. 6.50—7.30 Uhr: Urban: Die Operette im Wandel der Zeiten. 7.30—8 Uhr: „Würkliche Historia von der Haubtstatt Breßlau", getreulich erzehlet von Erich Landsberg. 8.10 Uhr: Professor Ferdinand Gregori: Rezitationen. 9.10 Uhr: Wien im Walzer

Prag (368 Meter). 8 Uhr: Solistenabend.

Rom (425 Meter). Vokal- und Instrumentalkonzert.

Warschau (480 Meter). 5.30—5.55 Uhr: Was jeder Pole von seinem Lande wissen muß? 6—6.55 Uhr: Klavier- und Violinkonzert. 7—7.25 Uhr: B. Husarski, Francisco Goya. 8.30 bis 10 Uhr: Kammermusikabend.

Zürich (513 Meter). 3 Uhr: Nachmittagskonzert. 8 Uhr: Hörspiel der Freien Bühne Zürich.

Wien (531 und 582,5 Meter). 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6 Uhr: Siegfried Loewy: Der Volksdichter Karlweis. 7 Uhr: Französisch. 7.30 Uhr: Englisch. 8.05 Uhr: Kammermusik. 9.05 Uhr: „In Gutenstein", Genrebild in einem Akt von C. Karlweis.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 30. Oktober.

Berlin (504 und 571 Meter). 12—1.10 Uhr: Uebertragung der Jahresfeier der deutschen Hochschule für Politik aus der alten Bauakademie. 4.30—6 Uhr: Fröhlicher Nachmittag. 8 Uhr: Gerhart Hauptmann liest aus eigenen Werken. Uebertragung aus Berlin. Anschließend Abendkonzert.

Königsberg (463 Meter). 3.30—4.15 Uhr: Märchen für die jüngste Jugend. 4.20—5.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 7.15 Uhr: Dr. Erich Geißler: Was ist Magnetismus? 8 Uhr: Gerhart Hauptmann liest aus eigenen Werken. Uebertragung aus Berlin. 9.15—11 Uhr: Abendkonzert.

Königswusterhausen (1300 Meter). 8 Uhr: Uebertragung aus Berlin.

Prag (368 Meter). 6.30 Uhr: Marionettentheater. 7.30 Uhr: Festkonzert der Tschechischen Philharmonie.

Rom (425 Meter). 9 Uhr: Sendebühne.

Warschau (480 Meter). 5—5.25 Uhr: Die Fehler in der polnischen Sprache. 5.30—6.55 Uhr: Jazz-Musik. 7—7.25 Uhr: E. Porębski: Die Postgeschichte Polens. 7.55—8.20 Uhr: Funktechnischer Vortrag. 8.30—10 Uhr: Populäres Konzert.

Zürich (513 Meter). 7 Uhr: Glockengeläute der Züricher Kirchen. 7.30 Uhr: Vortrag. 8 Uhr: Handharmonikamusik Waedenswil.

Wien (531 und 582,5 Meter). 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.45 Uhr: Hans Ryner: Gespräche mit Peterchen. 8 Uhr: Kranewitter-Abend. Aus dem Einakter-Zyklus „Die sieben Todsünden".

Spielplan des „Teatr Wielki".

Donnerstag, 28. 10.: **„Geisha".**
Freitag, 29. 10.: **„Tannhäuser".** (Ermäßigte Preise).
Sonnabend, 30. 10.: **„Halka"** (Neuinszenierung).
Sonntag, 31. 10., 3 Uhr nachm.: **„Der Liebestrank"** (Ermäßigte Preise)
Sonntag, 31. 10., 7½ Uhr abends: **„Ionteks Rache".**
Montag, 1. 11.: **„Der Evangelimann".**

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. **Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.**

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A. — Wolnica.

Probevortrag: Oberkantor Plotkin-Bialystok. Freitag, abends 4½ Uhr; Sonnabend, morgens 7½ Uhr, vormittags 9¼ Uhr mit Schacharis beginnend; nachm. 4½ Uhr mit Schrifterklärung; Sabbathausgang 5 Uhr 15 Minuten. Werktäglich morgens 7 Uhr mit anschließendem Lehrvortrag, abends 4½ Uhr; Donnerstag abends Jom Kippur Koton.

Synagoge B. (Israel. Brüdergemeinde) Dominikańska. Sonnabend, nachm. 4 Uhr Mincha.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Die Fabrik „Unamel" in Unisław** in Pommerellen stellt in ihrem Großbetriebe Kunsthonig her. Außerdem bietet sie in bester Güte Karamellen, Dragees und den besonders bei der Jugend beliebten Kandiszucker an. Wir machen auf die Anzeige der Firma in der heutigen Ausgabe aufmerksam.

Bilanz der Bank Polski.

Aktiva.	20. 10. 26	10. 10. 26
Gold in Barren und Münzen . . .	135 439 025.23	135 403 607.53
Silber in Barren und Münzen . .	291 411.19	285 328.40
Valuten, Devisen usw.	103 357 074.41	104 985 465.24
Kursunterschiede auf Valuten-Konten (bei einer Parität von zł 5.18 für 1 Dollar)	85 736 411.64	88 221 944.28
Silber- und Scheidemünzen . . .	27 469 429.28	28 581 617.90
Wechsel	317 795 517.39	320 051 101.78
Lombardvorschüsse	27 918 019.74	28 435 933.56
Reportvorschüsse	15 577 740.—	14 975 090.—
Diskontierte Papiere	25 160 410.73	24 907 216 28
Angekaufte Zinspapiere	1 627 193.06	587 912.76
Schulden des Staatsschatzes . . .	50 000 000.—	50 000 000.—
Mobilien und Immobilien	33 373 403.09	33 370 727.64
Andere Aktiva	57 451 125.30	51 395 9 8.74
	881 196 761.06	881 201 904.11
Passiva.		
Grundkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	2 907 870.—	2 907 870.—
Banknotenumlauf	552 648 630.—	573 209 570.—
Girorechnungen und sofort fällige Verpflichtungen:		
Staatskasse	3 383 554.36	3 300 064.78
Girorechnungen	130 387 785.20	114 599 309.54
Verschiedene	8 097 737.94	5 940 892.51
Zahlungsverpflichtungen in Valuten	9 740 090 89	9 327 798.20
Reportverpflichtungen	12 402 114.—	12 416 390.—
Andere Passiva	61 628 978.67	59 500 009.08
	881 196 761.06	881 201 904 11

Wechseldiskont 10%, Lombardzinsfuß 12%.

Bei im allgemeinen unwesentlich veränderten Konten zeigt der vorstehende Ausweis einen weiteren Rückgang des Devisenbestandes um 1.63 Mill. Der Devisenüberschuß ist auf 81.22 Mill. (83.24) gesunken. Der Gold- und Silberbestand hat zusammen um 41 500.49 zł zugenommen. Eine Verminderung erfuhren ferner das Konto „Kursunterschiede" um 2.49 Mill., der Bestand an Silber- und Scheidemünzen um 1.11 Mill. und der Wechselbestand um 2.26 Mill. Erheblich zurückgegangen ist der Notenumlauf, nämlich um 20.56 Millionen. Infolgedessen hat sich das Deckungsverhältnis der Noten trotz des sich fortsetzenden Devisenschwundes etwas erhöht. Die reine Golddeckung beträgt 24.51% (23.62%), die Deckung durch Gold, Silber und Devisen beträgt 39.26% (38.19%). Bemerkenswert ist noch die Zunahme der Giroeinlagen um 15.79 Mill.

Der Umlauf an Staatskassenscheinen stellte sich am 10. Oktober wie folgt dar (in Klammern der Stand am 30. Sept.): Staatskassenscheine 286.8 Mill. (289.1), Silbermünzen (Ein- und Zweizłotystücke) 63.2 Mill. (88.1), Nickel- und Bronzemünzen 73.6 Mill. (49.5). Zusammen 423.6 Mill. (426.7).

Geschäftsverbindungen mit Deutschland. In Nr. 246 unserer Handelszeitung teilten wir mit, daß der Verlag der Zeitschrift „Deutschlands Exporthandel" sich verpflichtet hat, Lesern unserer Zeitung, die Interesse daran haben mit deutschen Firmen in Geschäftsverbindung zu kommen, ein Exportadreßbuch vollständig kostenfrei zu liefern. Auf zahlreiche Zuschriften, die an uns in dieser Angelegenheit gerichtet werden, teilen wir ergänzend mit, daß die Bestellung auf das Exportadreßbuch, unter Bezug auf unsere Zeitung, direkt an den Verlag der Zeitschrift „Deutschlands Exporthandel", Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Str. 40, zu richten ist. Von dort aus geht den Bestellern das Werk, das Tausende der bedeutendsten Firmen der deutschen Exportindustrie nach Branchen geordnet enthält, porto- und spesenfrei zu. Es wollen sich nur solche Firmen melden, die das Werk wirklich gebrauchen können, da es, wie gesagt, ohne jegliche Verbindlichkeit geliefert wird.

Eine Vervollständigung des polnischen Gütertarifs tritt am 1. November d. Js. in Kraft. Dadurch gelangen eine Reihe von Tarifermäßigungen zur Durchführung, und zwar wird der Ausnahmetarif für den Export von Roggenmehl für weitere Entfernungen von der Klasse V nach der Klasse IV versetzt. Ferner werden die Frachten bei der Ausfuhr von Kohle und Schwefelsäure für ganze Zugladungen um 10% ermäßigt. Das Schema der Klasse V, das bisher beim Transport von Lebensmitteln, wie Mehl, Fleisch, Fische usw. Anwendung fand, wird bei Entfernungen von 250 km an ebenfalls ermäßigt. Außerdem wird eine Änderung in der Tarifierung für Kleie eingeführt. Mit Rücksicht darauf, daß die Kleieausfuhr zum Nachteil der inländischen Viehzucht zugenommen hat, wird der Ausnahmetarif für Kleie nur für Sendungen mit einem Mehlgehalt bis zu 20% auf die Sätze der Klasse VIII ermäßigt, und zwar nur im inländischen Verkehr. Alle übrigen Kleietransporte werden nach Klasse VI berechnet.

Die polnische Holzausfuhr beginnt jetzt in den letzten Monaten des Jahres an Umfang zuzunehmen. Englische Fachzeitschriften berichten, daß in den letzten Wochen verschiedene Danziger Holzimporteure in England gewesen seien, die große Mengen unsortierte und sägefallende Ware noch für die Verschiffung in diesem Jahre angeboten haben. Große Abschlüsse werden auch für den Anfang des nächsten Jahres erwartet. Die Grundlage dieser großen Ausfuhr ist der starke Bedarf an Bauholz in England. Noch immer ist das polnische Holz bedeutend billiger, als irgend welches andere am englischen Markt. Außerdem wird polnisches Holz auch für den Eisenbahnbau und für die Kistenherstellung immer mehr gebraucht. Für erstklassige Verarbeitung, hochwertige Tischlerware usw. kommt aber das polnische Holz weniger in Frage. Nach Angabe einer englischen Fachzeitschrift wächst von Monat zu Monat der Abnehmerpreis für polnische Ware. Da man außerdem auch noch eine Preiserhöhung aus Schweden meldet, ist mit einer Verschlechterung des Absatzes für polnische Ware kaum zu rechnen. Die Holzausfuhr über den Danziger Hafen, die sich zum größten Teil nach England richtet, betrug in den letzten zehn Tagen des September 47 000 Tonnen gegenüber 46 000 Tonnen in den vorhergehenden zehn Tagen und 44 000 Tonnen in den letzten zehn Tagen des August. Seit Mitte August ist die Holzausfuhr langsam ununterbrochen gestiegen.

Frachtberechnung für 5-Tonnen-Ladung auf den polnischen Staatsbahnen. Die Frachtberechnung nach dieser Klasse kommt nur dann in Frage, wenn der Absender entweder einen Waggon zur Verladung einer bestimmten Gewichtsmenge oder mit einem Ladegwicht von nur 5 Tonnen bestellt hat. Ferner ist für die Anwendung des Frachtsatzes der Klasse a weitere Voraussetzung, daß die Stückzahl der verladenen Güter im Frachtbrief angegeben ist. Die Vorschrift der Signierung der einzelnen Stücke mit Zeichen und Nummern ist durch eine frühere Änderung der Tarifvorschriften aufgehoben. Die Eisenbahn ist berechtigt, auf solchen Wagen Zuladungen vorzunehmen, für welche die Fracht nach der Halbwagenladungsklasse berechnet ist. In die Wagenbestellung darf daher nicht der Vermerk aufgenommen werden, daß der Waggon zur ausländischen Benutzung des Absenders angefordert ist. Ferner dürfen diese Wagen vom Absender weder mit Privatplomben noch in anderer Weise verschlossen werden. Bei der Auflage von Privatwagendecken hat der Verlader darauf zu achten, daß durch diese Bedeckung eine Zuladung durch die Eisenbahn nicht verhindert wird, da sonst die Eisenbahn berechtigt ist, die Fracht nach der 10-Tonnen-Wagenklasse zu berechnen. Sofern einer Wagenladungssendung vom Absender ein Begleiter beigegeben wird, muß die Fracht für mindestens 10 000 kg berechnet werden. Für die in Ziffer 16 des polnischen Binnentarifs aufgeführten Massengüter (Kohle, Roheisen usw.) kommt natürlich die Halbwagenladungsklasse in keinem Fall zur Anwendung, da für diese Waren stets mindestens das Ladegewicht der Frachtberechnung zugrunde zu legen ist.

Polen importiert Fleisch. Zurzeit herrscht auf dem polnischen Markt eine sehr feste Tendenz für Fleisch, und es wird daher der Gedanke erwogen, eine größere Anzahl von Ferkeln aus Rumänien, Ungarn und Jugoslwaien einzuführen. Die einzuführende Ware würde billiger und qualitativ besser sein, als das zur Zeit auf dem polnischen Markt angebotene inländische Fleisch. Die erste Partie soll 15 000 Stück Kleinvieh betragen. Das Wirtschaftskomitee des Ministerrats soll laut EDO sich in diesem Plane gegenüber wohlwollend verhalten.

Märkte.

Getreide. Warschau, 28. Oktober. Notierungen für 100 kg franko Verladestation. Roggen 113—116 f holl 37, Weizen 49, Hafer 32, Braugerste 38, Grützgerste 33—34.

Danzig, 27. Oktober. Amtliche Notierungen unverändert. Zufuhr: Weizen 25, Roggen 105, Gerste 230, Erbsen 55, Leinkuchen 15 Tonnen.

Lublin, 27. Oktober. Das Lubliner Landwirtschaftssyndikat notiert: Roggen 113 f 37, Weizen 122 f 50.

Hamburg, 27. Oktober. Notierungen von Auslandsgetreide für 100 kg cif in hfl. Weizen: Manitoba I 16.95, II 16.55, III 16.15, Rosafe 78 kg Januar 15.95, Februar 15.52½, Barusso 79 kg Januar 15.65, Februar 15.25, Hardwinter II 16.35, Gerste: donaurussische November 10.80, Malting Barley November-Dezember 10.50, Roggen: Western Rey II 12.55, südrussischer 12.80, Mais: La Plata loco 9.05, November 9, Dezember 9.10, Weizenkleie schwimmend 114, Bran schwimmend 120.6, Leinsamen La Plata Dezember 19.30, Januar 19. Tendenz für Samen fest.

Berlin, 28. Oktober. Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 274—277 Oktober 294.00. Dezember 290.00 März 292.50 Mai 290.50—291. **Roggen.** märk. 222.00—227.00, Oktober 242—241 Dezember 236.50—236, März 243.50, Mai 245.00. **Gerste:** Sommergerste 220—270, Futter- und Wintergerste 192—205. **Hafer:** märk. 183—199 Oktbr. —. Dez. 205—204. März 210.5, Mai 210—211. **Mais:** loco Berlin: 200—205 **Weizenmehl:** fr. Berlin: 36.75—39.50. **Roggenmehl:** franko Berlin: 32.50—34.00. **Weizenkleie:** franko Berlin: 11.50—11.75. **Roggenkleie:** fr. Berlin: 11.50. **Raps:** —. Leinsaat —.—. **Viktoriaerbsen:** 58—68, kleine **Speiseerbsen** 40—42. **Futtererbsen** 22—26. **Peluschken** 22—23. **Ackerbohnen** 21—23, Wicken 25—26. Lupinen blau 13—14.50 Lupinen gelb 14.00—15.00. Seradella neu 19.00—20.50, **Rapskuchen** 15.8—16, **Leinkuchen** 20.8—21. **Trockenschnitzel** 9.8—10.2. **Soyaschrot** 19.9—20.1. **Kartoffelflocken** 24.00—24.50. — **Tendenz:** für **Weizen** schwächer, **Roggen** schwächer, **Gerste** ruhig **Hafer** fester, **Mais** fest.

Produktenbericht. Berlin, 28. Oktober. (R.) Das Angebot von Inlandsweizen hat sich vermehrt, und nach den von den überseeischen Märkten gemeldeten stetigen Kursen blieb die Tendenz für effektive Ware behauptet. Im Liefergeschäft sind die Käufer vorsichtig im Hinblick auf eine Ermäßigung der Ciffordeningen um 20 Guldencents. Roggen ist in Waggon- und Kahnware reichlicher und zu entgegenkommenderen Preisen angeboten. Die Mühlen entschießen sich aber sehr ungern zu Abschlüssen infolge des mangelhaften Mehlgeschäftes. Selbst bei niedrigeren Preisen gestalten sich Abschlüsse schwierig. Weizenmehl hat bei unveränderten Preisen stilles Geschäft. Roggenmehl war um ¼ Mark billiger offeriert. Hafer und Gerste haben bei unveränderten Preisen ruhiges Geschäft. Die Festigkeit für Mai hat sich erhalten.

Chikago, 27. Oktober. Schlußbörse. Cts. für 1 bushel. Weizen: Hardwinter II loco 146, Dezember 142¾—142⅞, Mai 147¾—147⅞, Mixed III loco 142¾, Roggen II loco 103½, Dezember 100¾, Mai 106⅞, Mais gelb II loco 78½, weiß II loco 79½, gemischt II loco 77⅛, Dezember 77¼—77⅜, Mai 84⅝—84¾, Hafer weiß II loco 47¼, Dezember 44⅛, Mai 48¼, Gerste Malting loco 57—74. Frachten nach England und dem Kontinent unverändert.

Saaten. Lublin, 27. Oktober. Auf dem Samenmarkt herrscht größere Belebung. Notierungen für 100 kg loco Lager in Dollar. Weißklee 35—36, prima Rotklee 37—38, Prima 40, Timothyklee 6—7, Prima 8—9. Der Bedraf mittelmäßig, Tendenz uneinheitlich.

Baumwolle. Bremen, 27. Oktober. Amtliche Notierungen in Cts. für 1 engl. Pfund (453 Gramm). Amerik. Baumwolle loco 13.88, Dezember 13.40—13.15, Januar 13.30—13.25—13.25, März 13.43—13.51—13.53—13.52, Mai 13.77—13.68, Juli 14.05 bis 13.92. Tendenz fest.

Vieh und Fleisch. Warschau, 27. Oktober. Rumänische Schweine wurden im Großhandel 2.90 für 1 kg Lebendgewicht notiert, was den besten Sorten des Inlandes gleichkommt.

Myslowitz, 27. Oktober. Auf dem Zentral-Viehhof in Myslowitz wurden aufgetrieben: Kühe 1345, Färsen 231, Rinder 168, Ochsen 131, Kälber 138, Schweine 2345. Für 1 kg Lebendgewicht wurde gezahlt: Rinder I. Sorte 1.20—1.40, II. 1—1.20, III. 0.80—1, Kalbfleisch 1.50—2. Es wurden 1318 Stück weniger aufgetrieben als beim letzten Auftrieb. Tendenz schwankend.

Danzig, 27. Oktober. Amtliche Notierungen für 50 kg Lebendgewicht fr. Danzig in Danziger Gulden. Ochsen vollfl. jüngere und ältere 34—38, mittelgemästete 28—32, Bullen gemästet von allerhöchst. Schlachtwert 38—41, fleischige jüngere und ältere 32—35, mittelgem. 25—29, Kühe und Färsen: gemästete 44—47, fleischige Färsen und Kühe 32—36, mittelgem. Kühe 20—23, minderwertige 12—16, Jungvieh und Fresser 20 bis 30, Kälber: I. Sorte 70—75, II. 60—65, III. 35—40, schlechtere Säufer 25—30, gemästete Kälber und jüngere Masthammel 36 bis 39, fleischige Schafe und Hammel 26—30, mittelgemästete Schafe und Hammel 18—22, Schweine: 150 kg Lebendgewicht 72—74, über 100 kg 66—69, fleischige von 65—100 kg 60—64. Aufgetrieben wurden in der Zeit vom 20—26. d. Mts. 355 Rinder, 63 Kälber, 368 Schafe, 1321 Schweine. Marktverlauf für Rinder langsam, für Kälber und Schafe lebhaft, für Schweine ruhig.

Metalle. Warschau, 27. Oktober. Das Handelshaus A. Gepner gibt folgende Richtpreise für Halbfabrikate in Złoty für 1 kg an. Für Kupferblech 4.50 (Grundpreis), Draht und Stäbe 5, Messingblech (Grundpreis) 3.75, Messingdraht 4.20, Stäbe 4 zł.

Am Metallmarkt blieben die Großhandelspreise mit Ausnahme für Banca-Zinn, deren Preis sich auf 338 Pfund stellte, seit vergangener Woche unverändert. Pro Tonne wurden notiert: Standardkupfer 65, Elektrolyt 75, Banca-Zinn 338, Hüttenweichblei 37, Hüttenzink 39, Reinnickel 183, Aluminium 128, chinesisches Antimon 68.

Rohguß Friedenshütte Nr. 1 wird von der Vertretung in Warschau mit 200 zł loco Station Neubeuthen notiert.

Berlin, 27. Oktober. Amtliche Notierungen in Rmk. für 1 kg. Elektrolytkupfer sof. Lieferung cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (für 100 kg) 135, Orig.-Hüttenrohzink im fr. Verkehr 0.68½—0.69, Remelted-Plattenzink gew. Handelsgüte 0.60 bis 0.60½, Orig.-Hüttenaluminium 98—99% in Blocks, Walz und Drahtbarren 2.10, dasselbe in Wnalz- und Drahtbarren 2.14, Reinnickel 98—99% 3.40—3.50, Antimon Regulus 1.10—1.15, Silber mind. 900 fein in Barren 73½—74½ für 1 kg, Gold im fr. Verkehr 2.80—2.82 Mark für 1 Gramm.

Börsen.

1 Gramm Feingold wurde für den 28. 10. 1926 auf 5.9816 zł festgesetzt. (M. P. Nr. 247 vom 27. 10. 1926.) **1 Goldzłoty gleich 1.7366 zł.**

Der Złoty am 27. 10. 1926. (Überweisung Warschau.) **Riga 64, Neuyork 11.37, Bukarest 20.80, Czernowitz 20.60, Prag 372½ bis 378½, Noten 373¼—376¼, Wien 78.35—78.85, Noten 78.30 bis 79.30, Budapest Noten 78.30—80.30, London 44.**

Dollarparitäten am 28. Oktober in Warschau 9.— zł, Danzig 9.03 zł, Berlin 9.01 zł.

Posener Börse.

	28. 10.	27. 10.		28. 10.	27. 10.
3½ und 4% Posener Vorkriegspfandbr	55.00	55.00	Bk. Kw. Pot. (1000 M.)	4.00	4.00
3½% u. 4% Kriegspfandbriefe. . . .	31.00	31.00	Brow. Krotoszyński (30 zł).	—	15.00
6% listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt.	17.90	17.75	Cegielski (50 zł.) . . .	16.00	—
	—	18.00		16.50	—
8 dol. listy Poz. Ziem. Kredyt.	6.80	6.70	Centr. Roln. (1000 M.)	—	0.55
	6.85	6.75	Cukr. Zduny (1000 M.)	33.00	—
5% Poż. konwers. .	0.49	0.48	Gopiana (10 zł.) . . .	13.00	13.00
	0.48½	—	C. Hartwig (50 zł.)	16.50	—
Bk. Przemysłowców (1000 Mk.)	1.20	1.20	Herzft.-Vikt. (50 zł.)	—	20.00
			Dr. R. May (1000 Mk.)	37.00	—
			Unja (12 zł)	—	7.00
			Młyn Ziem. (1000 Mk.)	1.40	—

Tendenz: stetig.

Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.)	28. 10.	27. 10.		28. 10.	27. 10.
Amsterdam . .	360.65	360.75	Paris	27.50	27.50
Berlin *) . . .	214.27	214.20	Prag	26.72	26.72
London . . .	43.68	43.68	Wien	127.275	—
Neuyork . . .	9.00	9.00	Zürich	174 00	174.00

*) über London errechnet.

Tendenz: hauptsächlich schwach.

Effekten:	28. 10.	27. 10.		28. 10.	27. 10.
8% P.P. Konwers.	92.50	92.50	Michałów	0.31	0.27
	—	—	Ostrowite	—	—
5% „	46.00	45.75	W. T. F. Cukru	3.25	2.95
	—	—	Firley	0.40	0.40
6% Poż. Dolar . .	72.25	72.50	Łazy	0.14**)	—
	—	—	Wysoka	3.00	—
10% Poż. Kolej. S. I.	87.00	87.00	Drzewo	0.30	—
	—	—	W. T. K. Węgiel . . .	77.75	77.00
Bank Polski (o. Kup.)	85.00	84.75	Pol. Nafta	—	—
Bank Dysk.	9.00	9.00	Pol. Przem. Naft. . .	—	—
B. Hand. . W.	3.30	3.30	Nobel	2.70	2.70
Bank Kredytowy . .	—	—	Cegielski	15.00	16.00
Bank Małopolski . . .	—	—	Fitzner	—	—
Bank Przem. Polski	—	—	Lilpop	18.50	18.00
Bank Przem. Warsz.	—	—	Modrzejów	4.05	3.55
Polski Bk. Hdl. Pozn	—	0.40	Norblin	1.10	105 *)
Bank Przem. Lwów	0.19	0.18	Ostrowieckie	7.70	7.65
Bank Powsz. Kred.	—	—	Parowozy	0.32	—
Bank Tow. Spółdz.	—	—	Pocisk	1.35	—
Bank Wileński	—	—	Rohn	0.41	—
Bk. Zachodni	1.40	—	Rudzki	1.34	1.24
Bank Z. Kred.	—	—	Unja	—	—
Bk. Zjed. Z. Polsk. .	1.60	1.60	Ursus	1.60	1.60
Bank Zw. Sp. Zar. .	6.00	6.50	Wulkan	—	—
Bank Zw. Ziemian	—	—	Zieleniewski	13.00	13.50
Cerata	0.72	0.70	Konopie	—	—
Grodzisk	0.17	—	Płótno	—	—
Kijewski	0.22	0.21	Zawiercie	16.00	15.50
Puls	4.15	4.20	Żyrardów	13.50	12.50
Spies	—	2.80	Borkowski	1.25	1.30
Strem.	—	—	Jabłkowscy	—	—
Wildt	—	—	Syndykat	—	—
Elektryczność	—	46.00	Tkanina	—	—
Pol. Tow. Elektr. .	0.11	—	Haberbusz	69.00	69.00
Starachowice	2.42	2.25	Spirytus	1.85	1.80
Brown Boveri	1.50	—	Pol. Lloyd	—	—
Kabel	—	—	Żegluga	0.14	—
Siła i Światło	—	—	Majewski	—	—
Chodorów	127.00	125.00	Mirków	—	—
Czersk	0.37	0.37	Młynotwórnia	—	—
Częstocice	1.40	1.30	Lombard	2.80	2.80
Gosławice	43.00	—	Pustelnik	—	—

Tendenz: fest.

*) f. 100 zł o. Kup. f. 1925 u. 1926 105,00 zł.
**) o. Kup. f. 1925.

Danziger Börse.

Devisen:	28. 10. Geld	27. 10. Geld		28. 10. Geld	28. 10. Brief	27. 10. Geld	27. 10. Brief
London	24.99¼	24.98	Berlin . .	—	—	122.397	122.703
Neuyork	5.1515—5.1645	—	Warschau	57.04	57.18	56.99	57.13
Noten:							
London	25.00	—	Berlin . .	—	—	—	—
Neuyork	5.1510—5.1640	—	Polen . .	57.13	57.27	57.13	57.27

Berliner Börse.

Devisen (Geldk.)	28. 10.	27. 10.	Devisen (Geldk.)	28. 10.	27. 10.
London	20.361	20.372	Kopenhagen	111.68	111.72
Neuyork	4.1995	4.202	Oslo	104.69	104.47
Rio de Janeiro . .	0.581	0.581	Paris	12.89	12.83
Amsterdam	167.87	167.97	Prag	12.44	12.442
Brüssel (100 Belga)	58.43	58.48	Schweiz	80.97	81.06
Danzig	81.42	81.50	Bulgarien	3.035	3.035
Helsingfors	10.56	10.56	Stockholm	112.16	112.21
Italien	18.06	18.45	Budapest	5.877	5.87
Jugoslawien	7.415	7.415	Wien	59.28	59.30

(Anfangskurse).

Effekten:	28. 10.	27. 10.		28. 10.	27. 10.
5% Deutsche Anl.	0.745	0.725	Dynamit Nobel .	155½	154¾
Allg. Dsch. Eisenb.	82	81	Farbenindustrie .	329¼	323½
Elektr. Hochbahn	107¾	107⅛	Oberschl. Koks .	144¾	143⅞
Hapag	184⅛	183¾	Riedel	94⅞	95¼
Nordd. Lloyd . .	170	169½	A. E. G.	166½	165½
Berl. Handelsges.	237	230½	Bergmann . . .	164¾	161
Comm. u. Privatb.	174	167⅞	Schuckert . . .	142½	142
Darmst. u. Nat. Bk.	249	242½	Siemens Halske .	204½	204
Dtsch. Bk. . . .	186	181	Görl. Wagg.	23¾	25
Disc. Com. . . .	175¼	170	Linke Hoffmann	80	79¼
Dresdener Bank .	165	159	Adler-Werke . .	106	104¾
Reichsbank . .	163	160¾	Daimler . . .	96½	96.5
Gelsenkirchener .	179	174½	Gebr. Körting . .	98½	97⅜
Harp Bgb.	187	183½	Motoren Deutz .	—	73¼
Hoesch	156	151½	Orenstein & Koppel	120½	120
Hohenlohe . . .	29½	28⅞	Deutsche Kabelw.	110	110⅛
Ilse Bgl.	233	216	Deutsch. Eisenh. .	84¾	82⅛
Klöckner-Werke .	147½	145	Stettiner Vulkan	62⅛	62¼
Laurahütte . . .	87	83	Deutsche Wolle	69	67
Obschl. Eisenb .	99¼	95¼	Schles. Textil . .	64	62½
Obschl. Eis.-Ind.	—	—	Feldmühle Pap.	164½	164
Phönix	141½	134¼	Ostwerke . . .	243	—
Rombacher . . .	14⅝	14	Conti Kautschuk	128½	128½
Schles. Zink . .	155	150¾	Schulth. Pt. . .	277	271
Dtsch. Kali . . .	129⅝	128½	Deutsch. Erdöl .	184⅞	175⅛

Tendenz: sehr fest.

Ostdevisen. Berlin, 28. Oktober, 1[30] nachm. Auszahlung Warschau 46.48—46.72, Große Polen 46.435—46.915, Kleine Polen 46.06—46 54. 100 Rmk. = 214.41—215.15.

Börsen-Anfangsstimmungsbild. Berlin, 28. Oktober vormittags 12[10] Uhr. (R.) Bei Fortsetzung der Festigung der gestrigen Nachbörse und der Frankfurter Abendbörse eröffnete der heutige Börsenverkehr auf allen Umsatzgebieten in ausgesprochen fester Haltung. Bemerkenswerte Erhöhungen erfuhren besonders Montanwerte. Farbenindustrie Prozent höher, auch Spritwerte 4—5 Prozent höher. Bankwerte etwas anziehend Tendenz sehr fest.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.